

Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen

Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe



Die Ortschaften und Territorien
im heutigen Regierungsbezirk Detmold

Ortsartikel Werther

E-Book
Münster 2021

HISTORISCHES HANDBUCH DER JÜDISCHEN GEMEINSCHAFTEN IN WESTFALEN UND LIPPE

Die Ortschaften und Territorien
im heutigen Regierungsbezirk Detmold

Herausgegeben von
Karl Hengst in Zusammenarbeit mit Ursula Olschewski

Redaktion
Anna-Therese Grabkowsky, Franz-Josef Jacobi
und Rita Schlautmann-Overmeyer
in Kooperation mit Bernd-Wilhelm Linnemeier

Ortsartikel Werther

**Auszug aus:
E-Book
Münster 2021**

Die Druckfassung ist erschienen im
Ardey-Verlag
Münster 2013



Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe.

Impressum zur Open Access E-Book-Ausgabe

Die vorliegende Ausgabe ist ab Seite 1 text- und seitengleich mit der 2013 im Verlag Ardey erschienenen gedruckten Ausgabe.

© Landschaftsverband Westfalen-Lippe,
Historische Kommission für Westfalen

2021

Die Datei darf zu privaten Zwecken heruntergeladen und gespeichert werden. Bibliotheken, Archive und öffentliche Forschungseinrichtungen dürfen die Datei auf Servern speichern und zu wissenschaftlichen Zwecken zur Verfügung stellen. Darüber hinausgehende sowie jede Form der gewerblichen Nutzung bedarf der Genehmigung der Historischen Kommission. Jede Änderungen der Datei ist untersagt.

Lizenz: Creative Commons BY-SA-NC-ND 3.0 DE
(Weiterverwendung nur mit Namensnennung, unter gleichen Bedingungen,
nicht kommerziell, ohne Berarbeitung)

Vorwort der Herausgeber zur Online-Ausgabe

Das „Historische Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe“ wird fünf Jahre nach Erscheinen des letzten Teilbandes in einer digitalen Fassung online zugänglich gemacht. Nachdem die vier Teilbände in Bibliotheken der ganzen Welt, von Jerusalem über London und Washington, verfügbar sind, erhoffen sich die Herausgeber des Gesamtwerks von der Online-Stellung weitere Impulse für die Erforschung der jüdischen Geschichte in Westfalen. Sie sind dankbar dafür, dass alle Autorinnen und Autoren – beziehungsweise deren Erben – der einzelnen Artikel ihre Zustimmung zu einer elektronischen Veröffentlichung erteilt haben. Dazu gibt auch die positive Resonanz auf das Handbuch Anlass. Die Rezensentinnen und Rezensenten würdigten einhellig die Absicht der Historischen Kommission für Westfalen, den Wissenstand zu Beginn des 21. Jahrhunderts durch Ortsartikel und flankierende Überblicksartikel zu dokumentieren.

Damit sind aber die Arbeiten an der jüdischen Geschichte in Westfalen keineswegs abgeschlossen. Allein durch die Digitalisierung von Archivbeständen werden neue Informationen bereitgestellt, die weitere Forschungen initiieren werden. Wie lebendig die regionale Aufarbeitung der jüdischen Geschichte ist, zeigt die NRW-Bibliographie. Allein für 2019/2020 wurden knapp 60 Beiträge zu Orten in Westfalen in Printmedien nachgewiesen. Die Historische Kommission für Westfalen wird deshalb allen an jüdischer Geschichte Interessierten in Westfalen und darüber hinaus auch künftig ein Forum bieten, um sich in unregelmäßigen Abständen über Quellen, Projekte und Arbeitsfortschritte auszutauschen. 2019 hat bereits ein erstes Treffen stattgefunden. Die Kommission wird auf dem Wege der Online-Publikation die erschienene neue Literatur vorstellen und ihre Internetseiten für weitere Grundlagenwerke öffnen. In gleicher Form sind bereits die Orts- und Personenregister zum Handbuch erschienen.

Fundierte Kenntnisse zur jüdischen Geschichte in unserer Region sind vor dem Hintergrund der antisemitischen Proteste – nicht erst im Mai 2021, u. a. in Gelsenkirchen und Münster – nötiger denn je. Die Herausgeber fühlen sich unverändert diesem Ziel verpflichtet, das schon die vieljährige Arbeit am Gesamtwerk so lohnend machte.

Münster und Paderborn, im Sommer 2021

Frank Göttmann

Karl Hengst (†)

Peter JohANEK

Franz-Josef Jakobi

Wilfried Reininghaus

Die gedruckt verfügbaren Bände

Alle Bände sind auch weiterhin im Buchhandel oder beim Verlag erhältlich.

Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe. Die Ortschaften und Territorien im heutigen Regierungsbezirk Münster. Hrsg. von Susanne FREUND, Franz-Josef JAKOBI und Peter JOHANEK, Redaktion Anna-Therese GRABKOWSKY, Franz-Josef JAKOBI und Rita SCHLAUTMANN-OVERMEYER, Münster 2008, Unveränderter Nachdruck Münster 2017, 780 Seiten, 1 Falkarte (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen XLV, Quellen und Forschungen zur jüdischen Geschichte in Westfalen, Band 2) Ardey, ISBN 978-3-87023-282-5, Preis: 69,00 Euro.

Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe. Die Ortschaften und Territorien im heutigen Regierungsbezirk Detmold. Hrsg. von Karl HENGST in Zusammenarbeit mit Ursula OLSCHESKI, Redaktion Anna-Therese GRABKOWSKY, Franz-Josef JAKOBI und Rita SCHLAUTMANN-OVERMEYER in Kooperation mit Bernd-Wilhelm LINNEMEIER. Münster 2013, 832 Seiten, Festeinband, 2 Karten und Gliederungsschema in Tasche (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen, Neue Folge 10). Ardey, ISBN 978-3-87023-283-2, Preis: 79,00 Euro.

Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe. Die Ortschaften und Territorien im heutigen Regierungsbezirk Arnsberg. Hrsg. von Frank GÖTTMANN, Redaktion Burkhard BEYER, Wilfried REININGHAUS und Rita SCHLAUTMANN-OVERMEYER. Münster 2016, 860 Seiten, Festeinband, Gliederung und Karte in Tasche (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen, Neue Folge 12). Ardey, ISBN 978-3-87023-284-9, Preis: 79,00 Euro.

Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe. Grundlagen – Erträge – Perspektiven. Hrsg. von Susanne FREUND, Redaktion Anna-Therese GRABKOWSKY, Franz-Josef JAKOBI und Rita SCHLAUTMANN-OVERMEYER. Münster 2013, 415 Seiten, Festeinband, 2 Karten in Tasche (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen, Neue Folge 11). Ardey, ISBN 978-3-87023-285-6, Preis: 66,00 Euro.

Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe. Drei Regionalbände und ein Grundlagenwerk im Schubert. Ardey, 978-3-87023-394-5, Preis 274,00 Euro.

Der Schubert ist auf Anfrage auch einzeln in der Geschäftsstelle der Historischen Kommission erhältlich.

Die online verfügbaren Bände

Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe. Die Ortschaften und Territorien im heutigen Regierungsbezirk Münster. Hg. von Susanne FREUND, Franz-Josef JAKOBI und Peter JOHANEK, Redaktion Anna-Therese GRABKOWSKY, Franz-Josef JAKOBI und Rita SCHLAUTMANN-OVERMEYER (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen XLV, Band 2).

Online-Ausgabe Münster 2021 verfügbar unter:

[http://www.lwl.org/hiko-download/HiKo_XLV_2_\(2021\).pdf](http://www.lwl.org/hiko-download/HiKo_XLV_2_(2021).pdf)

Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe. Die Ortschaften und Territorien im heutigen Regierungsbezirk Detmold. Hg. von Karl HENGST in Zusammenarbeit mit Ursula OLSCHESKI, Redaktion Anna-Therese GRABKOWSKY, Franz-Josef JAKOBI und Rita SCHLAUTMANN-OVERMEYER in Kooperation mit Bernd-Wilhelm LINNEMEIER. (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen, Neue Folge 10) **Online-Ausgabe Münster 2021 verfügbar unter:**

[http://www.lwl.org/hiko-download/HiKo_Neue_Folge_010_\(2021\).pdf](http://www.lwl.org/hiko-download/HiKo_Neue_Folge_010_(2021).pdf)

Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe. Die Ortschaften und Territorien im heutigen Regierungsbezirk Arnsberg. Hg. von Frank GÖTTMANN, Redaktion Burkhard BEYER, Wilfried REININGHAUS und Rita SCHLAUTMANN-OVERMEYER. (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen, Neue Folge 12) **Online-Ausgabe Münster 2021 verfügbar unter:**

[http://www.lwl.org/hiko-download/HiKo_Neue_Folge_012_\(2021\).pdf](http://www.lwl.org/hiko-download/HiKo_Neue_Folge_012_(2021).pdf)

Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe. Grundlagen – Erträge – Perspektiven. Hg. von Susanne FREUND, Redaktion Anna-Therese GRABKOWSKY, Franz-Josef JAKOBI und Rita SCHLAUTMANN-OVERMEYER. (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen, Neue Folge 11)

Online-Ausgabe Münster 2021 verfügbar unter:

[http://www.lwl.org/hiko-download/HiKo_Neue_Folge_011_\(2021\).pdf](http://www.lwl.org/hiko-download/HiKo_Neue_Folge_011_(2021).pdf)

Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe. Register der Orte und Territorien. Bearb. von Florian STEINFALS. Online-Publikation Münster 2016 (Materialien der Historischen Kommission für Westfalen, Band 12).

Verfügbar unter:

[http://www.lwl.org/hiko-download/HiKo-Materialien_012_\(2016\).pdf](http://www.lwl.org/hiko-download/HiKo-Materialien_012_(2016).pdf)

Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe. Register der jüdischen und christlichen Namen. Bearbeitet von Burkhard BEYER und Florian STEINFALS. Online-Publikation Münster 2018 (Materialien der Historischen Kommission für Westfalen, Band 14). **Verfügbar unter:**

[http://www.lwl.org/hiko-download/HiKo-Materialien_014_\(2018\).pdf](http://www.lwl.org/hiko-download/HiKo-Materialien_014_(2018).pdf)

Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe. Nachträge, neue Forschungen und regionale Erinnerungskultur. Bearbeitet von Burkhard BEYER und Anna STRUNK. Online-Publikation Münster 2021 (Materialien der Historischen Kommission für Westfalen, Band 20). **Verfügbar unter:**

[http://www.lwl.org/hiko-download/HiKo-Materialien_020_\(2021\).pdf](http://www.lwl.org/hiko-download/HiKo-Materialien_020_(2021).pdf)

Einführung

Mit dem Teilband ‚Die Ortschaften und Territorien im heutigen Regierungsbezirk Detmold‘ des ‚Historischen Handbuchs der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe‘ liegt erstmals ein lexikalisches Nachschlagewerk vor¹, das alle Bereiche jüdischen Lebens in den ostwestfälisch-lippischen Regionen umfasst. Es konnten 43 Autorinnen und Autoren, vor allem aus Archiven und Museen sowie sonstigen Kultur- und Bildungseinrichtungen, für die Bearbeitung der 100 Ortsartikel gewonnen werden. Überblicksartikel greifen – damit nur an einer zentralen Stelle generelle Sachverhalte erörtert werden müssen – gesamtgeschichtliche Entwicklungen in den einzelnen Territorien bis zur Auflösung des Alten Reiches² auf und stellen die jeweils eigenständige territoriale Judenpolitik dar, und zwar im Hochstift Paderborn, im Hochstift bzw. Fürstbistum/Fürstentum Minden, in der Fürstabtei bzw. dem Fürstbistum Corvey, in der Herrschaft/Grafschaft bzw. dem Fürstentum Lippe, in den Grafschaften Ravensberg und Rietberg, in der Herrschaft Rheda sowie im Amt Reckenberg. Informationen zur Reichsabtei Herford finden sich – da diese im Umfang weitestgehend mit der Stadt Herford identisch ist – im Ortsartikel Herford. Eine detaillierte Karte zeigt die erwähnten jüdischen Gemeinden und Gemeinschaften ebenso wie die von den preußischen Behörden auf der Grundlage des Gesetzes ‚Über die Verhältnisse der Juden‘ vom 23. Juli 1847³ festgesetzten – und etwa im selben Zeitraum auch in Lippe eingeführten – bisher noch nicht dargestellten Synagogenbezirke. Veranschaulicht werden die behördlichen Vorgaben, d. h. die in den 1850er Jahren größtenteils umgesetzte Einteilung, nicht die zuvor entstandenen Formen jüdischer Selbstorganisation. Nähere Erläuterungen sind der Karte beigegeben.

Ausgehend von dem landesgeschichtlichen Arbeitsauftrag der Historischen Kommission für Westfalen liegt dem Handbuch ein historischer, kein judaistischer Ansatz zugrunde, wobei zudem die innerjüdische Sicht der Dinge schon wegen fehlender Erschließung und Auswertung der entsprechenden Überlieferung weitgehend unberücksichtigt bleiben musste.

1 Prinzipien der Darstellung

Absicht des Handbuchs ist es, die Geschichte aller jüdischen Gemeinden und Gemeinschaften – gemeint sind damit lose Zusammenschlüsse von Juden – darzustellen, wobei die Gleichgewichtigkeit sozialer, politischer, gesellschaftlicher, ökonomischer oder demographischer Aspekte sowie aller Perioden vom Mittelalter bis zum Wiederaufbau nach dem Zweiten Weltkrieg und zur gegenwärtigen Situation angestrebt wurde. Das Projekt trägt damit auf lokal- und regionalgeschichtlicher Ebene Tendenzen der Forschung zur jüdischen Geschichte Rechnung, Juden als aktiven und gestaltenden Teil der Gesellschaft⁴ und nicht ausschließlich unter der Prämisse der Verfolgung im Nationalso-

1 Vgl. dazu auch FREUND Susanne/REININGHAUS Wilfried, ‚Das Handbuch der jüdischen Gemeinden und Gemeinschaften in Westfalen und Lippe‘ – ein neues Projekt der Historischen Kommission für Westfalen. In: WF 53 (2003) 411–417 und FREUND Susanne/JAKOBI Franz-Josef, Stadt und jüdisches Leben. In: Informationen zur modernen Stadtgeschichte 2 (2005) 5–13.

2 Obwohl das Land Lippe seine Selbständigkeit bis 1947/48 behalten hat, endet der Überblicksartikel ebenfalls mit dem Bestehen des Alten Reichs, da die späteren Entwicklungen weitestgehend analog zu denen in Preußen verliefen.

3 Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten 1847 Nr. 30 (Berlin 1847) 263–278.

4 Vgl. hierzu z. B. LÄSSIG Simone, Jüdische Wege ins Bürgertum. Kulturelles Kapital und sozialer Aufstieg im 19. Jahrhundert (= Bürgertum, N. F. 1) (Göttingen 2004). Verwiesen sei in diesem

zialismus wahrzunehmen. Ziel ist es, vergleichbare Ergebnisse – wie sie vielfältige überregionale Forschungen präsentieren – auf lokaler und regionaler Ebene zu erreichen und somit eine ergänzende, gebündelte und aktualisierte Gesamtdokumentation jüdischen Lebens vorzulegen.⁵ Das Handbuch mit seinem umfassenden chronologischen und thematischen Überblick zur westfälisch-jüdischen Geschichte soll so als Grundlage für weiterführende wissenschaftliche Untersuchungen dienen.

2 Auswahlkriterien

Erfasst sind alle Orte des Regierungsbezirks Detmold, für die ein eigenständiges jüdisches Leben, d. h. zumindest die Existenz eines Friedhofs bzw. einer Betstube, nachgewiesen ist. Dieses Verfahren stellte nicht nur methodisch, sondern auch inhaltlich ein Problem dar, denn die Kriterien ließen sich nicht immer strikt einhalten. Kleine jüdische Ansiedlungen, die entweder einer Nachbargemeinde angeschlossen waren oder nur für einen kurzen Zeitraum bestanden haben, erhielten keinen eigenen Ortsartikel, sondern finden Erwähnung in anderen Ortsartikeln. Ihre Erschließung erfolgt über einen separaten Registerband; ferner sind sie in der beiliegenden Karte verzeichnet. Diesbezüglich wird kein Anspruch auf Vollständigkeit erhoben. Von Gemeinde wird nur gesprochen, wenn in einem Ort regelmäßig Gottesdienste, die das Vorhandensein eines Minjan voraussetzen, stattfinden konnten und Hinweise auf Gemeindeleben vorliegen. Eine Gemeinschaft hingegen geht lediglich von der Ansiedlung weniger Juden in kleinen Orten aus. Von einer Synagogengemeinde ist die Rede, wenn diese nach der Umsetzung des ‚Gesetzes über die Verhältnisse der Juden‘ vom 23. Juli 1847 in den 1850er Jahren diesen Status erhielt; die Bezeichnungen ‚Synagogen-Gemeinde‘ und ‚Synagogen-Bezirk‘ wurden synonym verwandt.⁶

Inhaltlich reicht das Spektrum vom ersten uns vorliegenden Nachweis⁷ bis zur heutigen Erinnerungskultur bzw. zur Entwicklung der wenigen nach dem Zweiten Weltkrieg wiedererstandenen jüdischen Gemeinden. Für die heutige politische Gliederung der Orte wurde die 1975 abgeschlossene kommunale Gebietsreform zugrunde gelegt. Den Mitgliedern des Herausgebergremiums und der Redaktion war von Anfang an das methodische Grundsatzproblem bewusst, das sich aus der Strukturierung des Handbuchs nach den gegenwärtigen Verwaltungseinheiten und Ortschaften ergibt. Jüdisches Leben – sei es in kleineren Gemeinschaften und Familienverbänden, in Gemeinden oder Synagogenbezirken – lässt sich so nicht lückenlos erfassen. Die spezielle Mobilität und der weitreichende Aktionsradius einzelner Personen und Verwandtenkreise über Grenzen hinweg sowie deren gleichzeitige Präsenz – bis hin zu Haus- und Grundbesitz – an mehreren Orten kommen auf diese Weise in ihrer ganzen Komplexität nicht in den Blick.

Zusammenhang auch auf das Forschungsvorhaben bei der Sächsischen Akademie der Wissenschaften „Europäische Traditionen. Enzyklopädie jüdischer Kulturen“ unter der Leitung von Dan Diner in Kooperation mit dem Simon-Dubnow-Institut für Jüdische Geschichte und Kultur (Leipzig), das den Anteil der jüdischen Bevölkerung am kulturellen und gesellschaftlichen Leben in den Vordergrund rückt. Vgl. URL: <http://www.saw-leipzig.de/forschung/projekte/europaeische-traditionen-enzyklopaedie-juedischer-kulturen> [letzter Zugriff 20. 9. 2012].

- 5 Die forschungsgeschichtliche Einordnung und die Erläuterung der methodischen Grundsätze für das Handbuch insgesamt werden in der Einleitung des gleichzeitig für den Druck vorbereiteten Generaliabandes vorgenommen.
- 6 Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten 1847 Nr. 30 (Berlin 1847) 270 (Titel II §§ 35, 36); Jahrbuch für die jüdischen Gemeinden Preußens auf das Jahr 5617 [1856] 78.
- 7 Sowohl die Erstnennungen jüdischer Einwohner als auch die Angaben für die spätere Zeit geben nur erste Hinweise. Die Beschäftigung mit den Archivalien zeigt, dass jederzeit neue Informationen gefunden werden können.

3 Gliederungsprinzip

Den Ortsartikeln liegt in erster Linie ein chronologisches Gliederungsprinzip zugrunde, wobei soziale, kulturelle, gesellschaftliche und politische Aspekte ebenso berücksichtigt werden wie demographische und ökonomische Entwicklungen. Alle Ortsartikel folgen einem einheitlichen Schema, so dass Vergleiche gezogen, Parallelen und Divergenzen herausgearbeitet werden können. Der allgemeine Aufbau eines Ortsartikels orientiert sich aber auch an der Sachthematik. Details wie z. B. die Beteiligung der Juden am politischen und gesellschaftlichen Leben oder die Angabe der Bevölkerungszahlen (Gliederungspunkt 2.2.1) in den Zeitschnitten 1843, 1858, 1871, 1895 und 1925 lassen die Vergleichbarkeit der Situation in den behandelten Orten – soweit sie in der ehemaligen preußischen Provinz⁸ lagen – zu. Für Lippe mussten andere Zeitschnitte gewählt werden; zugrunde gelegt wurden die Jahre 1858, 1880, 1890 und 1925.

Nach kurzen Informationen über wechselnde Zugehörigkeiten zu Territorien und Verwaltungsbezirken (Gliederungspunkt 1) folgen Ausführungen zur Geschichte der jüdischen Gemeinschaft des jeweiligen Ortes in zeitlichen Abschnitten (Gliederungspunkt 2). Berücksichtigung finden ferner die innere Gemeindestruktur und -verfassung sowie die Betätigung einzelner Mitglieder in der eigenen Gemeinschaft wie auch in Kultur und Wissenschaft und im politischen Umfeld. Die Beschreibung von Gemeindegut (z. B. Synagogen, Friedhöfe) und privaten Gebäuden in jüdischem Besitz erfolgt unter Gliederungspunkt 3. Dabei wird nur Grundsätzliches referiert und gegebenenfalls auf Pracht verwiesen.⁹ Abschließend finden sich unter Gliederungspunkt 4 Quellen und Literatur.

4 Benutzungshinweise

Viele Einzelfragen ließen sich je nach Quellenlage in unterschiedlichem Umfang beantworten. Um jedoch ein überschaubares Handbuch vorzulegen, musste der Seitenumfang der einzelnen Ortsartikel limitiert werden. Die Beiträge setzen dennoch eigene Akzente und Schwerpunkte. Solche Unterschiede erklären sich häufig aus dem Forschungsstand der Lokalgeschichte und der ungleichmäßigen Überlieferung.

Für die einzelnen Gliederungspunkte gilt Folgendes: Da die Gesetzgebung und deren praktische Umsetzung bei Änderungen der territorialen Zugehörigkeit¹⁰ (Gliederungspunkt 1.2) zeitlich nicht immer übereinstimmten oder durch militärische Besetzungen vorweggenommen wurden, werden teilweise zwei Jahreszahlen angegeben, z. B. 1806/07. Da für Stadt und Land bis in das 19. Jahrhundert hinein u. a. unterschiedliche Gesetze galten, werden Stadt- bzw. Wigboldrecht genannt. Bei der Auflistung der Archivalien (4.1) sind nur die benutzten Bestände der einzelnen Archive erwähnt, – aber anders als im Münster-Band – mit Angabe der Aktennummern. In 4.2 werden nicht grundsätzlich alle vorhandenen Abbildungen aufgeführt. In Gliederungspunkt 4.3 (gedruckte Quellen) werden die für die Beiträge ausgewerteten Einzelartikel der Zeitungen – z. B. „Israeliti-

⁸ Fehlende Angaben in den Referenzjahren bedeuten, dass keine statistischen Angaben vorliegen, d. h. es wohnten in dem Ort zu dem Zeitpunkt keine Juden. Ein Ausrufezeichen [!] hinter der Angabe für das Jahr 1925 bedeutet, dass in der gedruckten Preußischen Statistik die dort aufgeführte Summe nicht mit den zuvor genannten Zahlen übereinstimmt. Listen aus der Vormoderne, auch wenn sie zeitgleich erstellt wurden, enthalten manchmal unterschiedliche Angaben, hierauf wurde nicht gesondert verwiesen.

⁹ PRACHT, Jüdisches Kulturerbe in Nordrhein-Westfalen, Bd. 3: Regierungsbezirk Detmold. Abweichungen von Angaben bei Pracht wurden nicht gekennzeichnet, wenn der Sachverhalt von den Autoren überprüft worden ist.

¹⁰ Die genauen Daten der Zugehörigkeit zum Großherzogtum Berg und zum Kaiserreich Frankreich werden ebenso wenig angeführt wie die der Übergangszeit 1813–1815 (preußisches Zivil- / Militärgouvernement zwischen Weser und Rhein).

sches Familienblatt‘ – mit konkretem Datum nachgewiesen. Wurden mehr als drei Artikel für einen Beitrag ausgewertet, erfolgt nur die Angabe der Jahrgänge, um die Quellenangaben nicht zu überfrachten. Gliederungspunkte entfielen, wenn keine Informationen dazu vorlagen.

Auf einen Anmerkungsapparat wurde bei den Ortsartikeln verzichtet und stattdessen die benutzte Literatur summarisch zusammengefasst. Auf ortsübergreifende Literatur erfolgt in den Ortsartikeln des Bandes Detmold – anders als im Band Münster, wo diese separat unter Gliederungspunkt 4.4 aufgeführt ist – kein gesonderter Hinweis, dieses Vorgehen war aufgrund des erheblichen Umfangs des Bandes notwendig. Der neue Gliederungspunkt 4.4 führt nur ortsbezogene Literatur speziell zur jüdischen Geschichte auf. Der Band enthält, wie für jeden der anderen Teilbände vorgesehen, ein Verzeichnis derjenigen Werke, die in den Ortsartikeln abgekürzt zitiert werden, sowie ausgewählte Überblicks-Literatur mit westfälisch-lippischem Bezug.

In den Texten entfällt der Zusatz ‚jüdisch‘ in der Regel, wenn sich der Bezug aus dem Kontext ergibt. Außerdem wird nicht bei jeder Erwähnung des Haindorfischen Vereins, seit 1866 Marks-Haindorf-Stiftung, auf dessen Standort Münster verwiesen. Bei den Daten in Klammern hinter den Herrschernamen handelt es sich um Regierungs-, nicht um Lebensdaten.

Alle Ortsnamen erscheinen grundsätzlich in der jeweils üblichen deutschsprachigen Form. Im Ortsregister, das alle vier Bände erschließen wird, werden gegebenenfalls auch die landessprachlichen Namen aufgeführt. Die in den Quellen unterschiedlich wiedergegebene Schreibweise von Personennamen wird in den einzelnen Ortsartikeln weitgehend übernommen. Quellenzitate sind mit „doppelten Anführungszeichen“ gekennzeichnet, NS-Begriffe und Eigennamen von Firmen, Vereinen usw. mit ‚einfachen Anführungszeichen‘.

In das Glossar werden nur Begriffe mit jüdischen Betreffen – Religion und Kultus, jüdische Institutionen und rechtliche Sachverhalte, u. a. aus der Zeit der nationalsozialistischen Herrschaft – aufgenommen. Die Schreibweise hebräischer Begriffe orientiert sich am ‚Philo-Lexikon‘¹¹.

Am Ende des jeweiligen Bandes erleichtert eine alphabetisch geordnete Liste aller in den Teilbänden für die drei Regierungsbezirke behandelten jüdischen Gemeinden und Gemeinschaften deren Auffinden, da sie sowohl die frühere Bezeichnung als auch die heutige politische Zugehörigkeit des Ortes aufführt.

Herausgeber und Redaktion

¹¹ Philo-Lexikon. Handbuch des jüdischen Wissens (ND der 3. Auflage von 1936, Frankfurt 1992).

Liste der Ortsartikel

Albaxen → HÖXTER-Albaxen
Alverdissen → BARNTRUP-Alverdissen
Amelunxen → BEVERUNGEN-Amelunxen
BAD DRIBURG
BAD DRIBURG-Dringenberg
BAD DRIBURG-Pömsen
BAD LIPPSPRINGE
BAD OEYNHAUSEN
BAD SALZUFLEN
BAD SALZUFLEN-Schötmar
BAD WÜNNENBERG
BAD WÜNNENBERG-Haaren
BARNTRUP
BARNTRUP-Alverdissen
Bega → DÖRENTROP-Bega
Belle → HORN-BAD MEINBERG-Belle
BEVERUNGEN
BEVERUNGEN-Amelunxen
BEVERUNGEN-Herstelle
BIELEFELD
BIELEFELD-Schildesche
BLOMBERG
BLOMBERG-Cappel
BLOMBERG-Reelkirchen
Bösingfeld → EXTERTAL-Bösingfeld
BORGENTREICH
BORGENTREICH-Borgholz
BORGENTREICH-Bühne
BORGENTREICH-Großeneder
BORGENTREICH-Körbecke
BORGENTREICH-Natzungen
BORGENTREICH-Rösebeck
Borgholz → BORGENTREICH-Borgholz
BORGHOLZHAUSEN
Brake → LEMGO-Brake
BRAKEL
Bruchhausen → HÖXTER-Bruchhausen
Bühne → BORGENTREICH-Bühne
BÜNDE
BÜREN
Cappel → BLOMBERG-Cappel
Daseburg → WARBURG-Daseburg
DETMOLD
DÖRENTROP-Bega
Driburg → BAD DRIBURG
Dringenberg → BAD DRIBURG-Dringenberg
Elbrinxen → LÜGDE-Elbrinxen

ENGER
 EXTERTAL-Bösingfeld
 EXTERTAL-Silixen
 Frille → PETERSHAGEN-Frille
 Fürstenau → HÖXTER-Fürstenau
 Großeneder → BORGENTREICH-Großeneder
 GÜTERSLOH
 Haaren → BAD WÜNNENBERG-Haaren
 HALLE
 HARSEWINKEL
 Hausberge → PORTA WESTFALICA-Hausberge
 Heiden → LAGE-Heiden
 HERFORD
 Herlinghausen → WARBURG-Herlinghausen
 Herstelle → BEVERUNGEN-Herstelle
 HÖXTER
 HÖXTER-Albaxen
 HÖXTER-Bruchhausen
 HÖXTER-Fürstenau
 HÖXTER-Lüchtringen
 HÖXTER-Ottbergen
 HÖXTER-Ovenhausen
 HÖXTER-Stahle
 Hohenhausen → KALLETAL-Hohenhausen
 Hohenwepel → WARBURG-Hohenwepel
 Horn → HORN-BAD MEINBERG-Horn
 HORN-BAD MEINBERG-Belle
 HORN-BAD MEINBERG-Horn
 KALLETAL-Hohenhausen
 KALLETAL-Langenholzhausen
 KALLETAL-Lüdenhausen
 KALLETAL-Talle
 KALLETAL-Varenholz
 Körbecke → BORGENTREICH-Körbecke
 LAGE
 LAGE-Heiden
 Langenholzhausen → KALLETAL-Langenholzhausen
 LEMGO
 LEMGO-Brake
 Levern → STEMWEDE-Levern
 LICHTENAU
 Lippspringe → BAD LIPPSPRINGE
 Löwen → WILLEBADESSEN-Löwen
 Löwendorf → MARIENMÜNSTER-Löwendorf
 LÜBBECKE
 Lüchtringen → HÖXTER-Lüchtringen
 Lüdenhausen → KALLETAL-Lüdenhausen
 LÜGDE
 LÜGDE-Elbrinxen
 LÜGDE-Rischenau
 MARIENMÜNSTER-Löwendorf
 MARIENMÜNSTER-Vörden

MINDEN

Natzungen → BORGENTREICH-Natzungen
 Neuenkirchen → RIETBERG-Neuenkirchen
 Niederntudorf → SALZKOTTEN-Niederntudorf

NIEHEIM

OERLINGHAUSEN

Oeynhausen → BAD OEYNHAUSEN
 Ossendorf → WARBURG-Ossendorf
 Ottbergen → HÖXTER-Ottbergen
 Ovenhausen → HÖXTER-Ovenhausen

PADERBORN

Peckelsheim → WILLEBADESSEN-Peckelsheim

PETERSHAGEN

PETERSHAGEN-Frille
 PETERSHAGEN-Schlüsselburg
 PETERSHAGEN-Windheim
 Pömbesen → BAD DRIBURG-Pömbesen
 PORTA WESTFALICA-Hausberge

PREUSSISCH OLDENDORF

RAHDEN

Reelkirchen → BLOMBERG-Reelkirchen
 RHEDA-WIEDENBRÜCK-Rheda
 RHEDA-WIEDENBRÜCK-Wiedenbrück

RIETBERG

RIETBERG-Neuenkirchen
 Rimbeck → WARBURG-Rimbeck
 Rischenau → LÜGDE-Rischenau
 Rösebeck → BORGENTREICH-Rösebeck

SALZKOTTEN

SALZKOTTEN-Niederntudorf
 Salzuflen → BAD SALZUFLEN
 SCHIEDER-SCHWALENBERG-Schwalenberg
 SCHIEDER-SCHWALENBERG-Wöbbel
 Schildesche → BIELEFELD-Schildesche

SCHLANGEN

Schlüsselburg → PETERSHAGEN-Schlüsselburg
 Schötmar → BAD SALZUFLEN-Schötmar
 Schwalenberg → SCHIEDER-SCHWALENBERG-Schwalenberg
 Silixen → EXTERTAL-Silixen
 Stahle → HÖXTER-Stahle

STEINHEIM

STEMWEDE-Levern
 Talle → KALLETAL-Talle
 Varenholz → KALLETAL-Varenholz

VERL

VERSMOLD

VLOTHO

Vörden → MARIENMÜNSTER-Vörden

WARBURG

WARBURG-Daseburg
 WARBURG-Herlinghausen
 WARBURG-Hohenwepel

WARBURG-Ossendorf

WARBURG-Rimbeck

WERTHER

Wiedenbrück → RHEDA-WIEDENBRÜCK-Wiedenbrück

WILLEBADESSEN

WILLEBADESSEN-Löwen

WILLEBADESSEN-Peckelsheim

Windheim → PETERSHAGEN-Windheim

Wöbbel → SCHIEDER-SCHWALENBERG-Wöbbel

Wünnenberg → BAD WÜNNENBERG

Gliederungsschema der Ortsartikel

- 1 KURZINFORMATION
 - 1.1 Ort, Kreiszugehörigkeit
 - 1.2 Staatliche und kultische Zugehörigkeit

- 2 GESCHICHTE, ORGANISATION UND TÄTIGKEITSFELDER DER JÜDISCHEN GEMEINSCHAFT
 - 2.1 Geschichte der Gemeinschaft
 - 2.1.1 Jüdisches Leben bis zum Ende des Alten Reiches
 - 2.1.2 Jüdisches Leben im 19. Jahrhundert und in der Weimarer Republik
 - 2.1.3 Jüdisches Leben in der Zeit des Nationalsozialismus
 - 2.1.4 Neuanfänge in der Nachkriegszeit und Erinnerungskultur
 - 2.2 Verfassung, Organisation und Tätigkeitsfelder der Gemeinschaft
 - 2.2.1 Innere und äußere Organisation
 - 2.2.2 Kultus und Kultusort
 - 2.2.3 Schul- und Religionsunterricht
 - 2.2.4 Soziale Betätigung
 - 2.3 Tätigkeitsfelder einzelner Gemeindemitglieder
 - 2.3.1 Amts- und Funktionsträger
 - 2.3.2 Herausragende Persönlichkeiten
 - 2.3.3 Beteiligung an politischen und sonstigen Vereinigungen

- 3 BAU- UND KUNSTDENKMÄLER
 - 3.1 Gemeindeimmobilien
 - 3.2 Wohnhäuser, gewerbliche und industrielle Anlagen
 - 3.3 Friedhöfe

- 4 QUELLEN UND LITERATUR
 - 4.1 Archivalien
 - 4.2 Fotos, Gemälde, Ansichten, Grundrisse und Lagepläne
 - 4.3 Gedruckte Quellen, Quellensammlungen, Findbücher, Regesten- und Nachschlagewerke
 - 4.4 Ortsbezogene Literatur

brunnen in BIRKMANN/STRATMANN, Bedenke vor wem Du stehst 165 sowie in BROCKE, Feuer an dein Heiligtum gelegt 464 und in LADAGE, Die Juden in Rimbeck 91 wie auch in PRACHT, Jüdisches Kulturerbe 274, Nr. 282. Fotos der Überreste der Synagoge und des jüd. Friedhofes ‚Am Kellberg‘ in ebd. 275 Nr. 283 f. Foto von Manfred Löwengrund mit der von ihm 1982 enthüllten Gedenktafel in HERMES, Deportationsziel Riga 90. Aufnahmen des jüd. Friedhofs am Zionsweg in der LWL-Denkmalpflege, Landschafts- und Baukultur in Westfalen.

4.3 Berichte über die Marks-Haindorf'sche Stiftung 28 (1878). – Handbuch der jüdischen Gemeindeverwaltung (1907) 65, (1909) 69, (1911) 78, (1913) 89, (1924/25) 60. – SCHLESINGER, Führer durch die jüdische Gemeindeverwaltung 156. – Statistik deutscher Juden (1905) 51.

4.4 BIALAS Rudolf, Der jüdische Friedhof in Warburg. In: Jahrbuch Kreis Höxter 1992 (1991) 213–226, bes. 224. – HERMES Hermann, Deportationsziel Riga. Schicksale Warburger Juden (= Warburger Schriften 1) (Warburg 2. Aufl. 1993) 85–87, 89–100, 109–113. – DERS., Ausschnitte aus der Geschichte der Juden in Warburg. In: MÜRMAN Franz (Hg.), Die Stadt Warburg 1036–1986. Beiträge zur Geschichte einer Stadt II (Warburg 1986) 73–91, hier 82, 86 f., 89–91. – LADAGE Gerd, Die Juden in Rimbeck. In: Fest- und Heimatschrift Rimbeck 837–1982 (Warburg-Rimbeck 1982) 91–95.

Ursula Olschewski

WERTHER

1.1 Stadt Werther, Kr. Gütersloh

1.2 Bis 1609/1666 Gft. Ravensberg; bis 1806/07 Kftm. Brandenburg bzw. Kgr. Preußen; nach Wechsel der Territorial- und Verwaltungszugehörigkeit in den folgenden Jahren des Umbruchs (Kgr. Westphalen bzw. Kaiserreich Frankreich – die Grenze bildete der Schwarzbach) seit 1815 Kgr. Preußen. – 1448 Verleihung des Weichbildrechts, 1719 Stadtrechtsverleihung.

Zur Synagogengemeinde Werther gehörte gemäß dem 1856 genehmigten Statut ausschließlich die Stadt Werther.

2.1.1 Etwa 1676 ließ sich Amsel Moses in Werther nieder, er hatte zuvor im Haushalt des lippischen Hoffaktors Samuel Goldschmidt in Lemgo gelebt. 1679 siedelte er nach Lage über, weil er durch die Invasion französischer Truppen ruiniert worden war. 1688 wurden mit Nathan Bacharach und Bendix Rheinbach 2 jüd. Haushaltsvorstände im Ort erwähnt. Auch 1691 lebten dort 2 jüd. Familien. 1703 gelang es sowohl Arend (Aaron) Heinemann Levi als auch dem später in Bielefeld ansässigen Wolf Joseph, in Werther Fuß zu fassen. Die Vergeleitung des Ersteren hatte der Bielefelder Salomon Schlom zu hintertreiben versucht. Das Generalgeleit Friedrich Wilhelms I. von Preußen für die Ravensberger Judenschaft von 1714 nennt für Werther 3 jüd. Haushaltsvorstände, nämlich Bendix Schlomann (Rheinbach?), Nathan Philipp mit dem Beinamen Bacharach und den 1703 zugezogenen Aaron Heinemann Levi, dessen zahlreiche Nachkommen später nicht nur in Werther, sondern auch in anderen Orten des Minden-Ravensberger Raums ansässig waren. Bendix Schlomann (Salomon) ist noch 1719 zusammen mit seiner Ehefrau bezeugt, als beide wegen des Ankaufs gestohlener Waren bestraft wurden.

Eine Abrechnung des von den Ravensberger Juden erhobenen Schutz- und Rekrutengeldes nennt für 1729 3 jüd. Haushalte in dem 1719 zur preuß. Akzisesstadt erhobenen

Ort: Arend (Aaron) Heinemann, Nathan (Philipp) Bacharach und Meyer Bendix, wohl der Sohn und Nachfolger des Bendix Schlomann. Während Nathan Bacharach mit 4 Rtlr. 2 Gr. einen jährlichen Steuersatz mittlerer Höhe entrichtete, zahlten Arend Heinemann und Meyer Bendix mit 2 Rtlr. 18 Gr. bzw. 2 Rtlr. eher niedrige Beträge.

Der 1735 erwähnte Meyer Aaron, der im gleichen Jahr nach Amsterdam geflohene Meyer Bendix und der 1736 bezeugte Wolff Nathan zählen zur Nachfolgegeneration der Schutzjuden des Jahres 1714. Meyer Bendix ließ in Werther Frau und Kind in Armut zurück. Ihre Habseligkeiten sollten 1737 versteigert werden, falls sie die Schutzgeldrückstände von 11 Rtlr. nicht zahlen konnten. Auf wirtschaftliche Probleme weisen auch die Schutzgeldrückstände der Witwe Arend (Aaron Heinemann Levi) und des Wolff Nathan von 6 Rtlr. bzw. 13 Rtlr. hin, die Anfang 1739 unter massivem Druck eingetrieben wurden. Dagegen konnte 1740 Bendix Aaron Levi, der seinem Vater als erstes Kind im Schutzjudenverhältnis folgte, im Zusammenhang mit seinem Schutzgesuch ein Vermögen von 1505 Rtlr. nachweisen. Es setzte sich zusammen aus Waren im Wert von 250 Rtlr., Forderungen von 350 Rtlr. aus Handelstätigkeit, einem Kapitalwert von 180 Rtlr. im Rahmen seiner Pfandleihe, Bargeld von 125 Rtlr., Hausrat im Wert von 200 Rtlr. sowie einem zu erwartenden Brautschatz in Höhe von 400 Reichstalern.

1764 zählte man 45 jüd. und 844 nichtjüd. Einwohner in Werther. 1778 bestand die Judenschaft aus 6 Haushalten mit insgesamt 40 Personen. Bei den 1790 dort lebenden 6 jüd. Haushaltsvorständen handelte es sich um 3 ordentliche und 2 außerordentliche Schutzjuden sowie einen ‚Bedienten‘, vielleicht einen Schulmeister. Für 1796 sind als jüd. Haushaltsvorstände namentlich Aaron Bendix, Meyer Abraham, Meyer Feibus, Aron Feibus und Samuel Bendix nachgewiesen. 1799 wurden 52 jüd. Einwohner (bei 981 Nichtjuden) gezählt, die sich weiterhin auf 6 Haushalte verteilten.

Die ökonomische Situation der Judenschaft wurde in der 2. Hälfte des 18. Jh. von unterschiedlichen Faktoren bestimmt. Die Vermögensübersicht der jüd. Haushalte für 1766 lässt die wirtschaftlichen Folgen des 7-jährigen Krieges erkennen. Lediglich Feibes Aaron, ein Sohn des Aaron Heinemann Levi, konnte ein bescheidenes Vermögen von 300 Rtlr. angeben; seine örtlichen Glaubensgenossen Isaak, Moses, Wulff und Samuel verfügten nur über je 100 Rtlr. und waren damit neben 2 Bündler jüd. Haushalten die ärmsten innerhalb der Gft. Ravensberg. Darüber hinaus belastete die rigide Judenpolitik Preußens, zu der der zwischen 1769 und 1788 gültige Exportzwang Berliner Porzellans gehörte, die Judenschaft zusätzlich. In den Verkaufslisten der Manufaktur stößt man siebenmal auf Juden aus Werther, die demnach Porzellan im Gesamtwert von rund 1050 Rtlr. zu exportieren hatten.

Außerdem lassen sich vermehrt soziale Gegensätze beobachten. So vermochte es wegen der hohen Abgaben und sonstiger Hürden (u. a. Vermögensnachweis von 1000 Rtlr. bei ersten Kindern) kein einziges Kind der 3 Schutzjüdenfamilien von Wolff Nathan, Salomon Moses und Hertz Levi in den väterlichen Schutz einzutreten, was die Voraussetzung für die Gründung eines eigenen Haushalts gewesen wäre. Wolff Nathan hinterließ bei seinem Tod den Sohn Nathan Wolff und 4 Töchter. Noch 1777 lebte der zu diesem Zeitpunkt ca. 40 Jahre alte Sohn unverheiratet mit 2 seiner Schwestern in einem Haushalt (Nr. 15, zusammen mit einer nichtjüd. Familie) zur Miete und arbeitete ohne Geleit als Viehhändler und Schlachter. Er beschäftigte 1 Knecht. Zur Geleitserteilung reichten die Einkünfte offenbar nicht – alle Geschwister blieben vermutlich bis zu ihrem Tod unverheiratet. Salomon Moses, der sich 1761 als Schutzjude niedergelassen hatte, wanderte wenige Jahre später verwitwet in das FBtm. Paderborn aus, wo er zum Katholizismus konvertierte. Damit war jedoch auch sein Schutzrecht in Frage gestellt, so dass der Berliner Generalfiskal zu den Kindern des Moses, den nichtkonvertierten Moses und Levi, notierte, sie müssten im Haushalt eines anderen Schutzjuden „dienen oder fort“. 1797 lebten die beiden unverheiratet im Alter von 34 bzw. 31 Jahren in Werther. Ebenfalls unverheiratet blieb der 1798 56 Jahre alte Itzig, ein Sohn des 1737 etablierten Hertz Levi.

Von den 6 Familien ordentlicher Schutzjuden, die nach dem 7-jährigen Krieg in Werther nachweisbar sind, starb demnach die Hälfte in den folgenden Jahrzehnten aus.

Über ein überdurchschnittlich hohes Vermögen verfügte die Familie von Feibes Levi, der seinen 1746 erhaltenen Schutz nicht nur an einen, sondern sogar an 2 Söhne übertragen lassen konnte, auf ihn gehen 3 Schutzjudenfamilien zurück: Aron Feibes, der um 1752 geborene älteste Sohn, trat 1778 in den Schutzjudenstatus seines Vaters ein. Sein 2 Jahre jüngerer Bruder Michel Feibes verzog 1782 nach Lengerich, wo er die Witwe des Schutzjuden Wulf Abraham heiratete, einen ordentlichen Schutzbrief erhielt und bald als Deputierter der Landjudenschaft Aufgaben im Rahmen der jüd. Selbstverwaltung wahrnahm. Ein weiterer Bruder, der um 1762 geborene Meyer Feibes Aron, wurde 1788 nach den für das 2. Kind geltenden Rechtsbestimmungen in Werther verleitet, wozu u. a. ein Vermögensnachweis von 2000 Rtlr. erforderlich war. In der gesamten Gft. Ravensberg sind aus der Zeit zwischen 1763 und 1806 nur 7 Geleiterteilungen für zweite Kinder nachweisbar. Drei von ihnen stammen aus Werther: der genannte Meyer Feibes Aron, Samuel Bendix, Sohn des Bendix Aron (1775), und Bendix Samuel, Sohn des Aron Bendix Levi (1799).

1748 verkaufte ein in Werther ansässiger Jude dem Mindener Domherrn Heinrich Leдебур zu Mühlenburg ein Kutschpferd für 60 Reichstaler. Feibes Aaron (Levi) agierte seit den 1750er Jahren als erfolgreicher Garnhändler, dem es 1781 gelang, diesen Geschäftszweig gegen die konkurrierende nichtjüd. Kaufmannschaft zu verteidigen. Auf den vom Textilhandel dominierten Mindener Mai- und Martinimessen des beginnenden 19. Jh. erscheinen als Einkäufer auch jüd. Einwohner aus Werther. Anlässlich der Maimesse 1800 waren dies Bendix, Samuel, Moses und Abraham (alle mit dem Patronym Ahrend/Aaron) sowie Bendix, Aaron, Meyer und Heinemann (alle mit dem Patronym Feibes) und Abraham Mendel. Neben einigen der zuvor Genannten sind dort anlässlich der Martini-Messe auch die Gebrüder Simson bezeugt. 1803 kamen folgende Besucher der Mindener Maimesse aus Werther: Ahrend (Aaron) Feibes, Meyer Feibes und Ahrend (Aaron Bendix). Sie logierten stets zusammen mit Verwandten und Glaubensgenossen aus Lübbecke in einem Gasthaus in der Simeonstraße.

Bendix Aron versuchte 1807, Forderungen gegen den Erben der Stätte Uphaus in Kicker, Kirchspiel Spenge, in Höhe von 16 Rtlr. 18 Gr. und parallel von der Witwe Uphaus in Höhe von 38 Rtlr. 30 Gr. durchzusetzen. Diese waren durch Fleisch- und Warenlieferungen und die Vergabe von kleinen Darlehen gegen 5 % jährlicher Zinsen – einem verhältnismäßig niedrigen Zinssatz – entstanden, dennoch hatte er Mühe, das Geld von seinen Schuldnern einzutreiben.

Nur wenige Juden verfügten im 18. Jh. über Hausbesitz. Der Versuch des Bendix Arend (Aaron) Levi, das Brüggemannsche Haus in Werther im Rahmen einer Versteigerung 1738 zu erwerben, scheiterte am Einspruch der Mindener Kammer. 1751 erwarb Feibes (Epheibus Aaron) Levi von dem Untervogt Rennebaum ein Wohnhaus (Nr. 36, heute Ravensberger Str. 3) für 500 Reichstaler. Er geriet deswegen später mit den zuständigen Behörden in Konflikt, da er das Geschäft durch einen nichtjüd. Strohmann hatte abwickeln lassen und außerdem keine staatliche Konzession zum Hauskauf nachweisen konnte, nach deren Erwerb konnte er 1771 sein Wohnhaus jedoch behalten. 1778 stellte sich die Wohnsituation folgendermaßen dar: Nur Feibes (Levi), zu dessen Haushalt weitere 9 Personen zählten, wohnte in einem eigenen Haus (Nr. 36). Isaak und Moses (Moses Aaron?) wohnten mit je 5 Personen als Mieter in den Häusern Nr. 22 bzw. Nr. 27. Im Haus Nr. 28 lebte Arndt (Aaron Bendix?) mit 9 Haushaltsangehörigen; die 6 Personen umfassende Familie des Metzgers und Händlers Schmul (Samuel Bendix) bewohnte als Mieter die Nr. 53. 1777 denunzierte man ihn wegen angeblichen Hausbesitzes, er konnte den Verdacht jedoch unter dem Hinweis, das erworbene Haus sofort weiterverkauft zu haben, entkräften. 1798 verfügte auch der Schutzjude Meyer Abraham, der 1787 eine Tochter Aron Bendix Levis geheiratet hatte, über Hausbesitz.

2.1.2 1808 nahm Aron Bendix Levi den festen Familiennamen ‚Weinberg‘ an, Bendix Feibes Levi ‚Boas‘, Meyer Feibes Levi ‚Sachs‘, Aron Feibes Levi ‚Hein‘ bzw. ‚Heine‘ und Meyer Abrahamson ‚Meyerson‘. 1815 hatte Meyer Abraham, der über ein Vermögen von 4800 Rtlr. verfügte, seinen ‚bürgerlichen‘ Familiennamen offenbar wieder abgelegt. Seine Brüder Bendix und Simon Aron Weinberg, mit einem Vermögen von 3600 Rtlr. bzw. 2000 Rtlr., behielten dagegen ihren neuen Namen. Levi Norden und Salomon Gräfe gaben Vermögen von 1000 Rtlr. bzw. 800 Rtlr. an, die Kleinhändler Moses Weisbring und Meyer Sachs verfügten über 600 Rtlr. und 300 Reichstaler. Nach 1808 sind 3 neue Familiennamen nachweisbar.

Die Beitragsliste zum Gehalt des Oberrabbiners Moses L. Friedheim von 1824 lässt die Unterschiede in den Vermögensverhältnissen und damit in der Steuerkraft der Juden in Werther erkennen, 8 Personen brauchten keine Steuern zu zahlen. Von ihnen wurden 3 als arm bezeichnet: der Schlachter und Makler Itzig Moses Goldschmidt, der Pferdehändler Gumpel Moses Neustädter und der Handelsmann Moses Goldschmidt. Die 3 am niedrigsten eingeschätzten Steuerzahler waren der Schreibfedermacher und Militärintvalide Bernhard Cahen bzw. Cohn, der vermutlich am Befreiungskrieg gegen Napoleon teilgenommen hatte, der Händler Jacob Alsbach und der Altwarenhändler oder Trödler Feibes Sachs. Die beiden nächsthöher eingeschätzten Steuerzahler waren der ehem. Lehrer und Thoraschreiber Bendix Cramer, der auch mit Altwaren handelte und als Lotterieurunterkollekteur fungierte, sowie der Altwarenhändler Levi Norden. Die steuerliche Mittelschicht bestand aus 5 Steuerzahlern: dem Schlachter Meyer Feibes Sachs, dem Pferdehändler Alexander Jacob, dem Einzelwarenhändler Simson Aron Weinberg, dem Viehhändler Salomon Marcus Grewe und Bendix Meyerson, der Kommissionsgeschäfte betrieb. Die Oberschicht der jüd. Gemeinde in Werther bildeten Bendix Aron Weinberg und Meyer Abrahamson, die Kaufleute mit eigenen Geschäftshäusern waren. Die 8 Steuerzahler der unteren Stufen brachten ca. 7 % des Rabbinergehaltes auf, die 5 der mittleren Stufen ca. 40 % und die beiden am höchsten eingestuften Steuerzahler über 50 %.

Mit Unterstützung der Haindorfschen Stiftung erlernten folgende Juden aus Werther ein Handwerk: Mitte der 1830er Jahre H. G. Moses (Drechsler) und Nathan Moses (Schreiner), Anfang der 1840er Jahre Joseph Gumpel Neustädter (Tischler), Mitte der 1850er Jahre Joseph Sachs (Buchbinder). Jonas Kramer wurde im dortigen Seminar zum Elementarlehrer ausgebildet und trat seine 1. Stelle ca. 1845 in Borgholzhausen an.

Um 1840 setzte eine vermehrte Abwanderung von Juden ein. Zunächst musste nach Beschluss der Stadtverordnetenversammlung der Lehrer Baruch Alge Elson mit seiner Frau und seiner Schwester die Stadt verlassen, weil die jüd. Gemeinde ihn nur befristet eingestellt hatte und befürchtet wurde, er werde die Zahl der armen Handelsjuden vermehren. Darüber hinaus wanderten 1852–1857 mindestens 5 unverh. Juden nach Amerika aus, darunter die Brüder Isaac, Joseph und Abraham Alsbach sowie die Cousins Lehmann Bendix Meyerson und Meier Moses Meyerson. Mehrere Familien zogen im Zuge der Industrialisierung in umliegende größere Städte wie Bielefeld (die Brüder Grewe u. Benjamin Leeser), Münster (Sachs) und Paderborn (Goldstein) oder in Städte des Ruhrgebietes (Alexander) und des Bergischen Landes (Sachs). Auch Akademiker suchten in Großstädten bessere berufliche Möglichkeiten, so Dr. Moritz Weinberg, der zunächst Richter in Essen, später Rechtsanwalt in Köln war, und Dr. Max Weinberg, der sich in Hannover niederließ.

Für das letzte Drittel des 19. Jh. sind folgende Aktivitäten jüd. Händler und Kaufleute bezeugt: Hesekiel Neustädter (Haus Nr. 8) hatte 1878 einen Handel mit Materialwaren (Haushaltswaren) angemeldet, David Goldschmidt, Benjamin Leeser (Nr. 83) und die ‚Fa. Gebr. Alexander‘ (Nr. 39) betrieben einen Handel mit Fleisch- und Manufakturwaren, letztere auch noch eine Schlachtereier. Mit dem Vertrieb von Manufakturwaren bestritten Moses Alexander (Nr. 21), Meier Sachs (Nr. 153), Feodor Sachs (Nr. 33) und Jordan

Bendix Weinberg (Nr. 12) ihren Lebensunterhalt. Zumindest die beiden Letzteren hatten eigene Ladengeschäfte. Michael Grewe (Nr. 1) handelte mit Vieh, Korn und Leinsamen, bevor er 1886 mit seiner Familie nach Bielefeld verzog. Simon Goldschmidt (Nr. 4) lebte zumindest bis 1885 vom Handel mit Altwaren, Vieh und Fellen. 1882 bot Simon Goldstein (Nr. 57) in Inseraten im ‚Haller Kreisblatt‘ preiswerte Eisenwaren aus gerichtlichen Verkäufen an. 1888 meldete er eine neu erbaute Fabrik mit eigenem Kontor (Nr. 50) an, in der Eisenwaren hergestellt und verzinkt wurden. Aron Bendix Weinberg unterhielt seit 1877 zusammen mit Wilhelm Langer in Theenhausen eine Zigarrenfabrikation. 1887 erwarben beide für 18 000 M das ehemalige Wasserschloss Werther mit Hofraum und Garten und richteten dort eine Zigarrenfabrik ein. In den beiden Firmen waren jeweils ca. 100 Fabrikarbeiter beschäftigt. Während im Betrieb der ‚Fa. Salomon Goldstein‘ nur männliche Arbeiter eine Anstellung fanden (maximal 21 in den Jahren 1901–1903), arbeiteten bis zum Ausbruch des 1. Weltkrieges für die ‚Zigarrenfabrik Aron B. Weinberg‘ in den beiden Filialen in Theenhausen und Spenge, möglicherweise auch im Schloss Werther, Männer, Frauen und – bis zum Verbot der Fabrikarbeit für schulpflichtige Kinder (1891) – auch Kinder. Außerhalb ihrer 3 Fabrikationsstätten beschäftigte diese Zigarrenfabrik auch eine größere Zahl von Heimarbeitern und -arbeiterinnen in den Ämtern Werther und Spenge. Insgesamt soll die Mitarbeiterzahl der ‚Zigarrenfabrik Aron B. Weinberg‘ in den 1920er und 1930er Jahren 400 betragen haben.

Zu Beginn des 20. Jh. erwirtschafteten die jüd. Bürger ihr Einkommen überwiegend als selbständige Kaufleute, Viehhändler und Fabrikanten. Von den 4 im Adressbuch geführten Eisen- und Metallwarenhandlungen Werthers war eine in jüd. Eigentum, von den 8 Manufakturwarenhandlungen waren es 2 und von den 8 Zigarrenfabriken eine. Die beiden aufgeführten Viehhandlungen hatten jüd. Besitzer. In der Stadt lebten 3 Ärzte, einer von ihnen war Dr. med. Hugo Marx, der vor seiner Hochzeit 1908 zum ev. Glauben konvertierte.

An den Kriegen 1864 und 1866 nahm Moses Alexander teil, an dem gegen Frankreich 1870/71 Moses Abraham. Für ihre Teilnahme am 1. Weltkrieg wurden Leutnant Weinberg, der Oberarzt der Reserve Hugo Alexander sowie Oscar Eichenwald mit dem EK ausgezeichnet. Moritz Weinberg erhielt 1915 den ‚Bayerischen Militärverdienstorden vierter Klasse mit Schwertern‘.

2.1.3 Jüdische Auftraggeber in den Niederlanden brachen Mitte 1935 die Geschäftsverbindungen mit dem Stahlrohrwerk in Werther ab, wie der Landrat in Halle im ‚Lagebericht‘ für Juni meldete. Sie vergäben die Aufträge nun nach England. Begründet wurde das mit den in vielen Orten Deutschlands gezeigten Transparenten, die zum Boykott gegen Juden aufriefen. Vermutlich in diesem Zusammenhang bat der Landrat im Aug. 1935 den NS-Ortsgruppenleiter in Werther, Schilder mit der Aufschrift ‚Wir wollen hier kein Judenpack‘ beseitigen zu lassen.

In der Nacht des 9./10. Nov. 1938 wurde die Synagoge in Werther geschändet. Sowohl die Privatwohnung als auch das Manufakturwarengeschäft von Alfred Weinberg wurden stark beschädigt. Außerdem wurden in der Wohnung von Feodor Sachs Fensterscheiben eingeworfen. Am Mittag des 10. Nov. beteiligten sich Schulkinder, offenbar durch Erwachsene angestiftet, an den Demolierungen. Daraufhin verbot der Landrat weitere Zerstörungen. Trotz Schutzes der Synagoge durch 2 Wachtposten (SS-Leute) drangen in der nächsten Nacht 6–8 Männer, darunter der Ortsgruppenleiter und ein Obersturmführer aus Halle, ein Obersturmbannführer aus Brackwede, der Kreisamtsleiter aus Bielefeld und ein Führer des ‚Reichsarbeitsdienstes‘, in das Gebäude ein und setzten die zuvor begonnenen Verwüstungen fort. Die Wachtposten sowie ein Nachbar hielten die Eindringlinge von einer Brandlegung ab. Alfred Weinberg musste im Beisein des Amtsbgm. und eines Polizisten die Synagoge aufräumen. Metallgegenstände wurden als ‚Geburtstagsspende für den Führer‘ zweckentfremdet, Kultgegenstände zunächst in den Gefängniszellen der Stadt bzw. in den Obdachlosenzellen verwahrt, 1939 in einem Tresor der

Kreisverwaltung in Halle. Insgesamt hatte die Polizeibehörde Werther 5 Thorarollen beschlagnahmt. Alfred Weinberg bat vergeblich um Rückgabe seiner eigenen beiden Thorarollen, die er seinen Kindern in die Emigration mitgeben wollte. Über 30 jüd. ehemalige Bürger der Stadt Werther wurden Opfer des Holocaust.

2.1.4 Die Überlebenden der jüd. Gemeinde Werther, das Ehepaar Artur und Berta Sachs, schlossen sich nach Kriegsende der neuen Gemeinde in Bielefeld an. 1945 erhielt Artur Sachs, der die KZ in Riga, Salaspils, Kaiserwald, Dondangen, Libau, Stutthof, Buchenwald, Rehmsdorf, Tröglitz bei Zeitz und Theresienstadt überlebt hatte, die in der Pogromnacht beschlagnahmten Kultgegenständen aus der Synagoge in Werther zurück, die er 1951 der Gemeinde in Bielefeld übergab. Zur Erinnerung an die NS-Opfer der jüd. Gemeinden Halle und Werther wurde 1950 auf dem jüd. Friedhof von Werther im Auftrag beider Städte ein Gedenkstein eingeweiht. Nachdem der jüd. Begräbnisplatz 1983 geschändet worden war, bildete sich 1984 ein Arbeitskreis ‚Jüdische Mitbürger in Werther‘ mit dem Anliegen, im Stadtgebiet der jüd. Opfer der Shoah zu gedenken. 1994 weihte Rabbiner Michael Goldberger in der Nähe der ehem. Synagoge in der Ravensberger Str. einen Gedenkstein ein, der auf Initiative einiger Bürger von der Stadt errichtet worden war.

2.2.1 1804 lebten in Werther 54 Juden in 8 Haushalten bei einer Gesamtbevölkerung von 1088 Einwohnern. 1840 lebten dort 111 Juden in ca. 16 Familien, 1843 95 und 1858 83 Juden. 1871 waren von 1654 Einwohnern 1571 ev., 13 kath., 70 jüd., 1895 von 1915 Einwohnern 1843 ev., 9 kath., 63 jüd. und 1925 von 2315 [!] Einwohnern 2229 ev., 27 kath., 15 jüd. Glaubens und 2 bekenntnislos. 1932/33 zählte die Synagogengemeinde 20 Mitglieder, nur 2 waren Steuerzahler.

In Isingdorf lebte 1858 1 Jude, 1925 waren es 4 Juden.

Schon in vornapoleonischer Zeit dürfte die Judenschaft von Werther elementare organisatorische Strukturen entwickelt haben. 1796 fungierte Aron Bendix als Deputierter der Kehilla bei den regelmäßigen Versammlungen der ravensbergisch-tecklenburg-lingenschen Judenschaft; auch auf lokaler Ebene nahm er eine führende Position ein.

Der Synagogenbezirk Werther umfasste laut dem 1856 genehmigten Statut nur die Stadt Werther. Als wahlfähige Gemeindemitglieder sind für das genannte Jahr bezeugt: Jordan Bendix Weinberg, Samuel Lilienthal, Salomon Goldstein, Hesekeil Neustaedter, Bendix Meyerson, Jacob Alexander, Heinemann Alexander, Michael Greve und Moses Meyerson. Da es keine weiteren Gemeindemitglieder gab, war jeder zugleich Repräsentant. Zu Beginn des 20. Jh. gehörte die jüd. Gemeinde dem DIGB an.

Der Gemeindehaushalt für die Jahre 1856/57 wurde auf 289 Rtlr. veranschlagt. Die Einnahmen setzten sich zusammen aus den Mietbeiträgen für die Synagogenstände, den Zinsen der Legate von Abraham Meyerson, Salomon Greve und Bendix Weinberg, den Schul- und Synagogengeldern sowie der von jedem Mitglied zu zahlenden Gemeindesteuer. Die Ausgaben umfassten u. a. das Gehalt des Lehrers und Kantors, die Zinsschuldentilgung sowie die Reparatur der Synagoge. 1905 finanzierten 12 Steuerzahler einen Gemeindehaushalt in Höhe von 1200 M, 1909 zahlten 16 Steuerzahler 1493 M und 1913 10 Steuerzahler 1600 Mark.

2.2.2 Die jüd. Gemeinde Werther besaß spätestens seit 1787 einen eigenen Betraum. Seit 1820 befand sich das Bethaus auf einem gepachteten Areal auf dem Grundstück des Viehhändlers Salomon Marcus Greve (Hausstätte Nr. 21, später Ravensberger Str. 37). 1840 fand nach einem Umbau, der teilweise durch die Legate von Aron Bendix Levi und Abraham Meyerson finanziert worden war, die Neueinweihung der Synagoge statt. In einem amtlichen Bericht von 1845 heißt es, die Synagoge in Werther sei Eigentum der Judenschaft. 1862 gehörte das Synagogengrundstück dem in Wiedenbrück lebenden Moses Wallach. Zwei Jahre später ging es an Carl Nieshöfner aus Werther über; 1872 erwarb es Moses Alexander. Seit 1904 besuchten die Juden aus Halle die Synagoge in Werther. 1918

veräußerte die Synagogengemeinde das Grundstück an Friedrich Kaufmann, behielt sich aber das Eigentumsrecht an der Synagoge ebenso wie das Wegerecht vor. 1954 wurde das Synagogengrundstück auf die JTC überschrieben, die es an den Nachbarn Friedrich Kaufmann verkaufte. Dieser ließ die Überreste der Synagoge beseitigen und errichtete auf dem Grundstück Garagen.

2.2.3 Obwohl es in Preußen den aus weniger als 10 Familien bestehenden jüd. Gemeinden zwischen 1767 und 1775 untersagt war, einen eigenen Schulmeister anzustellen, waren in Werther spätestens seit 1774 – wenn auch jeweils nur kurzfristig und von Berlin aus sogleich untersagt – Schulmeister tätig. Überliefert sind die Namen Seckel (1774), Levi Joseph (1774–1777), Wulf (1777–1779), David Elias (1780), Aaron Abraham (1781), Moses Israel (1784–1787), Simon Wolff (1788), Mendel (1789) sowie Wulff Benjamin (1797). 1806 gab es in Werther keine jüd. Schule. Die etwa 10 schulpflichtigen jüd. Kinder wurden zumeist durch die Eltern in der hebr. Sprache unterwiesen; Deutsch, Lesen und Schreiben vermittelt christl. Privatlehrer den Kindern aus wohlhabenden Familien. Es ist allerdings 1806 auch die Rede von kurzzeitig engagierten jüd. Schulmeistern. Isaak Heimann Basch, ein sich nach eigener Angabe „in der Fremde aufhaltender jüd. Schulmeister (Rabbi)“, sah sich 1807 gezwungen, in seine Heimat Polen zu reisen; aus diesem Grunde versuchte er, eine seit 1805 bestehende Kapitalforderung gegenüber der Witwe Uphaus in Kisker in Höhe von 30 Rtlr. nebst Zinsen einzutreiben. Jeremias Sachs war 1809 Lehrer, Bendix Cramer, der auch als Zehngeboteschreiber bekannt wurde, 1817 und 1835, B. Freudenberg 1821–1822, Nathan Forster 1822–1824, Baer Salomon 1825–1826 und Moses Bendix 1827. Als 1829 die Bezirksregierung forderte, Moses Büdingers deutschsprachige Kinderbibel in den jüd. Schulen des Kreises einzuführen, sprachen sich die Juden in Werther dagegen aus. 1829–1832 konnte sich die jüd. Gemeinde nicht auf die Einstellung eines Lehrers einigen, so dass die Schüler die christl. Elementarschule am Ort besuchten oder Privatunterricht von christl. und jüd. Lehrern erhielten. Weitere jüd. Lehrer in Werther waren Phillip Eber 1832–1834 und Baruch Alge Elson 1836–1840. In den 1840er Jahren soll sich die einklassige jüd. Schule im Haus des Schuhmachers Heinrich Christoph Lütkeemeier am Kirchplatz befunden haben. Michael Hirsch aus Burgsteinfurt trat nach seiner Ausbildung im Haindorfschen Seminar 1840 seine 1. Stelle in Werther an und blieb bis 1846. Ihm folgten Levi Weinberg 1846–1848, Phillip Gumpert 1849–1854, Jesaias Mayer 1856–1859, Isaac Amant 1861–1862 und Leopold Comorner 1864–1865. Nach dem Fortgang von Wolf Blumenreich 1870, der seit 1866 in Werther tätig gewesen war, gab es bis 1884 Vakanzen. Baruch Weingarten versah 1884–1889 das Amt des Lehrers, Meyer Oppenheimer 1889–1892. Während des 1. Jahres seiner Dienstzeit unterrichtete Lehrer Benjamin Stiefel 1892 im Haus des Pferdehändlers Moses Alexander; dieser war seit 1872 Eigentümer der Hausstätte 21, auf der sich ein Wohnhaus mit Stall- und Scheunenbau, ein Schlachthaus und die Synagoge befanden. Da Stiefel hier jedoch nicht länger wohnen wollte, mietete der Gemeindevorstand beim Zigarrenarbeiter N. N. Meyer in Arrode ein anderes Schulzimmer mit Lehrerwohnung. 1904 verließ Stiefel den Ort. 1905 unterrichtete Hugo Blumenfeld, der 1904–1907 in Werther tätig war, 9 Kinder in der privaten jüd. Volksschule in Werther. Isidor Landsberg war 1907–1912 im Amt. 1912 suchte die Synagogengemeinde Werther einen seminaristisch gebildeten Lehrer und Kantor. Sie bot ein Einkommen von etwa 1700 Mark. Friedrich Kaiser übernahm 1912–1914 diese Aufgaben. Den Religionsunterricht erteilte Mitte der 1920er Jahre Lehrer N. N. Proskauer aus Bielefeld. Insgesamt sind für das 19. Jh. und den Beginn des 20. Jh. die Namen von mindestens 21 Lehrern überliefert.

2.2.4 Juden, anfangs auch Christen, aus Werther spendeten 1834 bis 1909 regelmäßig für die Marks-Haindorf-Stiftung. Im Testament des Handelsmannes Meyer Abrahamson von 1825 wurden arme Juden und Christen aus Werther bedacht. Mitte des 19. Jh. werden die Legate von Salomon Greve, Aron Bendix Levi, Abraham Meyerson und Bendix Weinberg erwähnt. Nach dem Statut waren alle Gemeindeglieder verpflichtet, sich

um kranke und verstorbene Gemeindemitglieder zu kümmern. Spätestens seit 1907 gab es im Ort einen jüd. Frauenverein, der auch noch 1913 von der Ehefrau des Gemeindevorstehers Weinberg geleitet wurde.

2.3.1 Für die Zeit 1796–1802 ist Aron Bendix Levi als Vorsteher der Judenschaft von Werther bezeugt. 1853 werden Aron Bendix Weinberg, Jesaias Greve und Simon Goldschmidt als Vorsteher sowie Joseph Meyerson als Stellvertreter genannt. 1905 bekleidete S. Goldstein das Amt des Gemeindevorstehers. Jordan Weinberg, langjähriger Vorsitzender der Repräsentanten, verstarb 1905 im Alter von 83 Jahren. Bendix Jordan Weinberg versah das Amt des Vorstehers der Synagogengemeinde auch 1932/33 noch, dann unterstützt von Julius Weinberg.

Das Kantorenamt in Werther übernahmen die jeweiligen Lehrer.

2.3.3 Als praktischer Arzt und Armenarzt wirkte Dr. med. Hugo Marx u. a. im Krankenhaus Werther (St. Jacobi-Stift). Er behandelte z. B. Fabrik- und Betriebsarbeiter, Handlungsgehilfen und Lehrlinge sowie Dienstboten. Nach seiner Ankunft in Werther schloss er sich 1901 zunächst der jüd. Gemeinde an, konvertierte jedoch vor seiner Hochzeit mit Emilie Horstmann 1908 zum ev. Glauben. Seit 1911 war Meta Weinberg, die älteste Tochter des Manufakturwarenhändlers Bendix Jordan Weinberg, Vorsitzende des Streichorchesters im Musikverein Werther. Als 1. Vors., Schriftführer und Kassenwart dieses Vereins fungierte Dr. Hugo Marx. 1905 war M. Goldstein Gemeindeverordneter.

3.1 Die Synagoge an der Ravensberger Str. 37 wurde 1840 von ca. 42 m² auf ca. 59 m² erweitert und zu einem 6 m hohen verputzten Bruchsteingebäude umgebaut. Der Grundriss war nahezu quadratisch. Es gab eine Frauenempore mit 18 Sitzplätzen; die Zahl der Sitze für die Männer betrug 44.

3.2 Hausbesitzer in Werther waren 1824: der Handelsmann und Schlachter Meyer Feibes Sachs (Nr. 36 seit 1815), der Pferdehändler Alexander Jacob (Nr. 15, seit 1828), der Handelsmann Simson Aron Weinberg (Nr. 11, seit 1811), der Viehhändler Salomon Marcus Grewe (Nr. 21, seit 1820), Bendix Aron Weinberg (Nr. 7, seit 1810), Handelsmann Meyer Abrahamson (Nr. 34, seit 1799) und Kaufmann Bendix Meyerson (Nr. 33, seit 1821). 1931 befand sich das Haus Nr. 1 im Besitz des Zigarrenfabrikanten Julius Weinberg, die Viehhändler Feodor und Sigmund Sachs besaßen Häuser in der Bielefelder Str. 19 u. 65, Alfred Weinberg führte ein Manufakturengeschäft in der Ravensberger Str. 36/38 und der Witwe Elfriede Weinberg gehörten die Häuser Ravensberger Str. 44 u. 69. Das Gut Werther in Arrode 1 (heute Schloßstr. 36) war zwischen 1887 u. 1938 und auch noch einige Zeit nach 1945 im Besitz des Zigarrenfabrikanten Aron B. Weinberg bzw. seiner Erben. 1987 wurde es in die Denkmalschutzliste eingetragen. 1990 kaufte die Stadt Werther das Haus und nutzt es seitdem als Bürgerzentrum.

3.3 In den 1840er Jahren hatten 11 Familien das Recht, ihre Toten auf dem jüd. Friedhof von Bielefeld und 2 auf dem jüd. Friedhof von Halle zu bestatten. Die Brüder Aron Bendix und Jordan Bendix Weinberg aus Werther erwarben 1889 für 60 M ein 1392 m² großes Grundstück an der Bergstr. (Stadtgemeinde Werther Flur 1 Nr. 492/131, Wertheregge). Die erste Beerdigung fand 1891 statt. Der Begräbnisplatz mit 22 Grabsteinen wurde sowohl 1983 als auch 1986 geschändet. 1995 wurde das Areal in die Denkmalschutzliste der Stadt Werther eingetragen.

4.1 Archiv der Kgl. Porzellanmanufaktur Berlin – Land Berlin, Abt. I (Etablierung und Einrichtung der Manufaktur). – Geh. StaatsA Preuß. Kulturbesitz I. HA, Rep. 32, Nr. 62, Paket 3; Rep. 34, Nr. 64 k, Paket 3; Nr. 98 e; Nr. 254; Rep. 104 (Generalfiskal); II. HA (Generaldirektorium). – KreisA Minden, u. a. Stadt Minden C 148, 10 (alt). – LBI New York, AR 4130 (über die Nachfahren des Aron Heineman Levi in Werther). –

LAV NRW Abt. OWL (Detmold), z. B. M I I L Nr. 255, 258, 273–276 u. 293; M I I P Nr. 1403 u. 1500; Interviews mit Artur Sachs, Elsa und Kurt Weinberg (geführt von Dr. Joachim Meynert); P 2 Nr. 123 u. 186–188; sowie Abt. W (Münster), z. B. Generaldirektorium betr. Minden-Ravensberg, Nr. 9; KDK Minden 211, 310, 311, 314, 315, 317, 1213, 1225; Ledebur, Akten, Nr. 265; Msc. VII, 2425; Reg.-Komm. Bielefeld, 112. – StadtA Werther, z. B. B 77. – Außerdem PrivatA von Dr. Lore Shelley in San Francisco, USA (Typoskript mit dem Titel „Zur Geschichte der Familie Weinberg in Werther bei Bielefeld“ von Dr. Bernhard Brillung sowie eine Familiengeschichte in Briefform, verfasst von Alfred Weinberg am 20. Mai 1938).

4.2 Fotos von Gebäuden, Kultgegenständen und Porträts von Juden im StadtA Bielefeld. Stadtpläne von Werther (1830 u. 1931) sowie Informationen zu einzelnen Hausstätten, angefertigt von Dipl. Ing. Ulrich Maaß in STIEGHORST, Tausend Jahre 144 f. sowie in BECKMANN, Juden in Werther 14 u. 16 f. Foto der Synagoge in BROCKE, Feuer an Dein Heiligtum gelegt 559 und in PRACHT, Jüdisches Kulturerbe 101–105 Nr. 90–100, wo z. B. auch der jüd. Friedhof und die Zigarrenfabrik Weinberg abgebildet sind. Aufnahmen des jüd. Friedhofs in der LWL-Denkmalpflege, Landschafts- und Baukultur in Westfalen.

4.3 Berichte über die Marks-Haindorf'sche Stiftung 7–44 (1834–1907/1909). – Handbuch der jüdischen Gemeindeverwaltung (1907) 65, (1909) 69, (1911) 79, (1913) 89, (1924/25) 60. – SCHLESINGER, Führer durch die jüdische Gemeindeverwaltung 157. – Statistisches Jahrbuch deutscher Juden (1905) 50.

4.4 BECKMANN Volker, Juden in Werther (Westf.). Sozialgeschichte einer Minderheit im 19. und 20. Jahrhundert (Werther 1998). – DERS., Die jüdische Bevölkerung. – DERS., Die jüdischen Bürger von Werther i.W. im 19./20. Jahrhundert. In: Heimatjahrbuch Kreis Gütersloh 2002 (2001) 139–145. – HEINZE Hartmut/VORMBROCK-REINERT Annette, Die jüdischen Gemeinden in Werther und Halle i.W. seit 1933. (1988) Typoskript im StadtA Halle. – Stern, Der preußische Staat und die Juden, II,1, S. 32; II,2, S. 530–31 u. 542. – STIEGHORST Erika, Tausend Jahre – von „wartera“ bis Werther. Eine Heimatchronik mit Berichten aus der Geschichte von Ereignissen und Menschen mit Bildern und Karten (Werther 1992).

Volker Beckmann

WILLEBADESSEN

1.1 Stadt Willebadessen, Kr. Höxter

1.2 Bis 1802/03 FBtm. Paderborn; nach mehrfachem Wechsel der Territorial- und Verwaltungszugehörigkeit in den folgenden Jahren des Umbruchs (Kgr. Preußen, Kgr. Westfalen) seit 1815 Kgr. Preußen. – 1318 Stadtrechtsverleihung.

Nach dem 1856 genehmigten Statut war Willebadessen eine der Untergemeinden des Synagogenbezirks Peckelsheim.

2.1.1 Für Willebadessen sind für 1602/03 3 Juden nachgewiesen, für 1605/06 der Jude Sander sowie für 1649 Seligman und Abraham. Die Familien der beiden Letztgenannten hatten insgesamt 4 Rtlr. 6 Gr. zu den jährlichen Abgaben an den Landesherrn beizutragen. Das Generalgeleit des Paderborner FBf. von 1661 führt Seligman, Abraham und dessen Mutter auf. 1671 erhielt Hertz einen Geleitbrief für Willebadessen. Seligmanns Vermögen wurde zwischen 1675 und 1677 zunächst auf 500 Rtlr., nach dem Tod seines

Glossar

von Stephan Massolle

Aufgenommen wurden nur Begriffe mit jüdischen Belangen, sowohl aus dem kultisch-religiösen als auch dem politisch-rechtlichen Bereich. Die Schreibweise orientiert sich an BIN GORION Emanuel (Hg. u. Red.), Philo-Lexikon. Handbuch des jüdischen Wissens (ND der 3. Aufl. von 1936, Frankfurt 1992), dem – neben dem ‚Historischen Glossar‘ (CD-Rom) in: KULKA Otto Dov/JÄCKEL Eberhard (Hg.), Die Juden in den geheimen NS-Stimmungsberichten 1933–1945 (= Schriften des Bundesarchivs 62) (Düsseldorf 2004) sowie HERLITZ, Georg (Begr.) und ELBOGEN, Ismar (Red.), Jüdisches Lexikon. Ein enzyklopädisches Handbuch des jüdischen Wissens, 4 Bde. (ND der 1. Aufl. v. 1927 Berlin 1982) – zumeist auch die Erläuterungen entnommen sind.

Affidavit Bürgerschaft eines in den USA ansässigen Bürgers für einen Einwanderer mit Nachweis eines bestimmten Vermögens

Adjunkt hier: Person zur Unterstützung des → Rabbiners

Alija hier: Bezeichnung für die Einwanderung nach Palästina bzw. Israel

Almemor → Bima

Ansetzung (Etablissement) frühneuzeitlicher Begriff für den Erwerb bzw. die Erteilung eines → Schutzbriefes

Aron hakodesch Thoraschrein, Wandschrank zur Aufbewahrung der Thorarollen in der Synagoge

Aschkenasim ost- und mitteleuropäische Juden – im Gegensatz zu den spanisch-portugiesischen Juden (Sefardim)

Außerordentlicher Schutzjude → Extraordinarius

Bar Kochba Führer des Aufstandes der Juden gegen die römische Besatzung Judäas (132–135 n. Chr.), nach dem sich u. a. jüdische Sport- und Studentenvereine benannten

Bar/Batmizwa Religionsmündigkeit jüdischer Jungen mit 13 bzw. Mädchen mit 12 Jahren, erster Aufruf zur Lesung aus der Thora

Berachot Segens-, Lob- und Danksprüche

Besamimdose Gewürzdose, die beim Segensspruch am Ausgang des Sabbat Verwendung findet

Bima Podest zur Thoraesung, entweder in der Mitte der Synagoge (in traditionell religiös ausgerichteten Gemeinden im 19. Jahrhundert) oder nahe vor dem → Aron hakodesch (in religiös liberalen Gemeinden)

Bne Brith 1843 in den USA gegründete jüdische Loge

Central-Verein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens (C. V.) 1893 gegründeter Verein zur Wahrung der staatsbürgerlichen und gesellschaftlichen Gleichstellung der deutschen Juden ‚und zur Pflege deutscher Gesinnung‘

Chanukka achttägliches Lichterfest (nach jüdischem Kalender am 25. Kislew beginnend, nach christlichem Kalender zumeist im Dezember) zur Erinnerung an die Neuweihe des Tempels in Jerusalem unter Judas Makkabäus im Jahre 164 v. Chr., auch zum Andenken an das Öl-Wunder im Tempel

Chasan (Plural: Chasonim) Kantor, Vorbeter

Chewra (Plural: Chewroth) **Kaddischa** Kranken- und Beerdigungs-Bruderschaft oder -Gesellschaft

Chuppa Baldachin, unter dem sich ein Paar während der Trauungszeremonie aufhält

Dekalog(-tafeln) die zehn Gebote, hier: meist im Zusammenhang mit den an bzw. in den Synagogen angebrachten ‚Gesetzestafeln‘

- Etablisement** → Ansetzung
- Extraordinarius** (auch: außerordentlicher Schutzjude) Inhaber eines nicht vererbaren → Schutzbriefes gemäß preußischem Generalreglement von 1750, der seinen Rechtstitel an seine Kinder nicht weitergeben konnte
- Geleitbrief** → Schutzbrief
- Genisa** Aufbewahrungsort z. B. für unbrauchbar gewordene Kultgeräte und religiöse Dokumente
- Hachschara** landwirtschaftliche bzw. handwerkliche Ausbildung der zum Großteil in kaufmännischen Berufen ausgebildeten Juden, Voraussetzung für die Einwanderung vermögensloser junger Juden in den 1930er Jahren nach Palästina
- Haganah** im Untergrund wirkende jüdische Selbstschutzorganisation (1920–1948) während der britischen Mandats Herrschaft in Palästina
- Halacha** jüdisches Religionsgesetz mit genauen Geboten für alle Lebensbereiche, Hauptbestandteil des → Talmud
- Haskala** Jüdische Aufklärungsbewegung (18./19. Jh.) in Mittel- und Osteuropa
- Hechaluz** Organisation zur Vorbereitung und zur beruflichen Ausbildung junger Juden für ein Leben in Palästina
- Heimeinkaufsvertrag** zur Deportation nach Theresienstadt vorgesehene Juden wurden ab 1942 gezwungen, einen solchen ‚Vertrag‘ mit der dem Reichssicherheitshauptamt unterstehenden ‚Reichsvereinigung der Juden in Deutschland‘ abzuschließen. Dadurch wurde der Eindruck erweckt, das Recht auf Unterkunft und Verpflegung in einem Altersheim erworben zu haben
- Iwrith** Neuhebräisch
- Jad** Thorazeiger, um die Thora beim Lesen nicht mit der Hand zu berühren
- Jeschiwa** Talmudhochschule
- Jom Kippur** Versöhnungstag (nach jüdischem Kalender am 10. Tischri, nach christlichem Kalender zumeist im September/Oktober), strenger Fast- und Bußtag, höchster Feiertag
- Judenhaus** während der nationalsozialistischen Diktatur Haus in jüdischem Besitz, in das nach dem ‚Gesetz über Mietverhältnisse mit Juden‘ vom 30. 4. 1939 Juden zwangseingewiesen wurden
- Judenvermögensabgabe** Zwangsabgabe (auch als ‚Sühneleistung‘ bezeichnet) für Juden mit mehr als 5000 RM Vermögen, zu zahlen nach dem Attentat auf den deutschen Legationsrat vom Rath bzw. nach dem Pogrom 1938
- Kaddisch** Gebet im Gottesdienst als Glaubensbekenntnis an den einen Gott; Trauergebet für das Seelenheil Verstorbener
- Kaschrut** Ritualvorschriften für die Zubereitung und den Genuss von Speisen und Getränken
- Kehilla** jüdische Gemeinde(versammlung)
- Koscher** den jüdischen Religions- und Ritualvorschriften genügend (u. a. Speise- und Schlachtvorschriften)
- Laubhüttenfest** → Sukkot
- Makkabi** zionistisch orientierter Sportverband, 1895 in verschiedenen Ländern, 1898 in Deutschland zur Erinnerung an Judas Makkabäus (2. vorchristliches Jahrhundert) gegründet
- Marks-Haindorf-Stiftung** 1825 von dem jüdischen Arzt Alexander Haindorf in Münster initiiertes Verein (seit 1866 Stiftung) zur Ausbildung jüdischer Lehrer (bis 1928) – mit angeschlossener jüdischer Volksschule – und zur Vermittlung von Juden in Handwerksberufe. Nach Ausschluss der Juden aus öffentlichen Schulen (nach dem Pogrom 1938) einzige jüdische Schule im weiten Umkreis
- Maskirbuch** → Memorbuch

- Mazza (Mazze)** ungesäuertes Brot, das während der → Pessach-Feiertage zur Erinnerung an den Auszug der Juden aus Ägypten gegessen wird
- Memorbuch** Gedenkbuch, u. a. Verzeichnis der Märtyrer (Opfer von Verfolgungen im Mittelalter)
- Mesusa** Schriftkapsel mit Auszügen aus dem 5. Buch Mose am rechten Türpfosten am und im Haus
- Mikwe** Tauchbecken zur rituellen Reinigung
- Minjan** nötige Mindestzahl von zehn religionsmündigen jüdischen Männern zur Abhaltung eines gemeinsamen Gottesdienstes
- Misrachfenster** Fenster in der Synagoge zum Anzeigen der Gebetsrichtung
- Mitzwa** (Plural: Mitzwot) Gebot, religiöse Pflicht
- Mohel** Beschneider
- Ordentlicher Schutzjude** → Ordinarius
- Ordinarius** (Ordentlicher Schutzjude) Inhaber eines vererbaren → Schutzbriefes gemäß preußischem Generalreglement von 1750, der seinen Rechtstitel (bei Aufbringung der geforderten Abgaben) zwischen 1750 und 1763 an eines bzw. nach 1763 an zwei seiner Kinder weitergeben konnte
- Pentateuch** die fünf Bücher Mose → Thora
- Pessach** Fest zur Erinnerung u. a. an die Befreiung des Volkes Israel aus ägyptischer Gefangenschaft (nach jüdischem Kalender vom 14. bis 21. Nissan, zumeist in zeitlicher Nähe zum christlichen Osterfest)
- Polenaktion** Abschiebung von ca. 15 000 bis 17 000 Juden polnischer Nationalität seit dem 27./28. Oktober 1938 über die deutsch-polnische Grenze nach Zbaszyn/Bentschen
- Rabbi** („Rebbe“) wird in den Quellen oft synonym für Lehrer oder Vorbeter verwendet; nicht gleichbedeutend mit → Rabbiner
- Rabbiner** Schriftgelehrter; geistiger Führer einer Gemeinde; Lehrer, Prediger, Seelsorger und Ausleger der Thora, entscheidet in religionsgesetzlichen Fragen auf der Basis der → Halacha. Er hat keine priesterlichen Aufgaben oder Rechte, sondern ist gleichberechtigtes Mitglied seiner Gemeinde
- Reichsbund jüdischer Frontsoldaten (RjF)** 1919 gegründete Organisation zur Wahrung soldatischer Tradition, für den Kampf gegen den Antisemitismus, zur Betreuung jüdischer Kriegsoffer und zur sportlichen Ertüchtigung; in den 1930er Jahren auch Förderung von Siedlungsbestrebungen, z. B. in Argentinien; Publikationsorgan ‚Der Schild‘ (1921–1938)
- Reichsfluchtsteuer** ursprünglich befristete Notverordnung der Regierung Brüning vom 8. 12. 1931 gegen Kapital- und Steuerflucht ins Ausland (gültig für alle Deutschen); während der Zeit der nationalsozialistischen Herrschaft von jüdischen Emigranten erzwungene Abgabe
- Reichsvereinigung der Juden in Deutschland** Repräsentationsorgan der jüdischen Gemeinden und Vereine in Deutschland (1932/33). Änderung des ursprünglichen Namens („Reichsvertretung der deutschen Juden“) auf Anweisung der Behörden 1935 in ‚Reichsvertretung der Juden in Deutschland‘, im Februar 1939 in ‚Reichsvereinigung der Juden in Deutschland‘, die alle ‚Rassejuden‘ im Sinne der ‚Nürnberger Gesetze‘ umfasste; unterstand seit 1939 dem Reichssicherheitshauptamt
- Rosch ha-Schana** jüdisches Neujahrsfest; nach jüdischem Kalender am 1. (und 2.) Tischri, nach christlichem Kalender zumeist im September/Oktober
- Sabbat (Schabbat)** Ruhetag, beginnt am Freitagabend kurz vor Sonnenuntergang und endet bei Anbruch der Dunkelheit am Samstagabend
- Schabbesgoi** (Plural: Gojim) jiddische Bezeichnung für einen Nichtjuden, der am → Sabbat die für Juden nach den Religionsgesetzen verbotenen Arbeiten übernimmt, z. B. das Lichtanzünden

- Schächten** Schlachten nach ritueller Vorschrift, durchgeführt von einem diplomierten Schächter → Schochet
- Sch(e)ma Israel** („Höre Israel“) Bekenntnis der Einzigkeit Gottes; Gebet, das u. a. morgens und abends gesprochen wird
- Schochet** (Plural: Schochtim) Schächter → Schächten
- Schofar** Widderhorn, das vor allem im Synagogengottesdienst an → Rosch ha-Schana und an → Jom Kippur geblasen wird
- Schtadlan** Vertreter jüdischer Interessen
- Schutzbrief** (Geleitbrief) obrigkeitliches Dokument, das seinem Empfänger, einem → Schutzjuden bzw. verleiteten Juden, unter Vorbehalt der Einhaltung fiskalischer, religiöser und ökonomischer Bedingungen die Niederlassung gestattete und obrigkeitlichen Schutz in Aussicht stellte
- Schutzjude** jüdischer Haushaltsvorstand, der sich im Besitz eines → Schutzbriefes befand
- Seder** erster Abend des → Pessachfestes
- Sederteller** Zubehör beim Pessachmahl → Pessach
- Shoa** Bezeichnung für den an Juden durch die Nationalsozialisten verübten Völkermord
- Sicherungsanordnung** zur Sicherung der → Reichsfluchtsteuer wurde während der nationalsozialistischen Herrschaft bei vermeintlicher oder tatsächlicher Auswanderungsabsicht das Konto gesperrt, Geld konnte nur mit Genehmigung der Finanzbehörde für Sonderausgaben abgehoben werden
- Simchat Thora** letzter Tag des Laubhüttenfestes → Sukkot, Fest der Thorafreude zum Abschluss und Neubeginn der jährlichen Thoralesung
- Siwan** Neunter Monat des jüdischen Kalenders (Mai/Juni)
- Sofer** hier: Schreiber u. a. von Thorarollen
- Stolpersteine** vor dem letzten Wohnort von Juden in den Boden eingelassene Gedenktafeln aus Messing, mit denen der Künstler Gunter Demnig seit 1992 an NS-Opfer erinnert
- Sukka** Laubhütte unter freiem Himmel aus Zweigen und Flechtwerk, in der die Familie an → Sukkot ihre Mahlzeiten einnimmt
- Sukkot** Laubhüttenfest (u. a. Erntedankfest; nach jüdischem Kalender 15.–23. Tischri, nach christlichem Kalender zumeist im Oktober), sieben Tage, an denen sich die Familie überwiegend in der → Sukka aufhält
- Talmud** Zusammenstellung (Gesetzeskodex) verschiedener Auslegungen der → Thora
- Tefillin** Gebetsriemen, die religionsmündige jüdische Männer zum Morgengebet anlegen
- Thora** die fünf Bücher Mose → Pentateuch
- Thoranische/Thora(wand)schrank** → Aron hakodesch
- Thorarolle** Pergamentrolle mit der handgeschriebenen → Thora
- Vorgänger** in der Frühen Neuzeit Fürsprecher der Judenschaft auf Landesebene, verantwortlich gegenüber der Landesherrschaft
- Zedaka** verpflichtende Wohltätigkeit

Quellen und Literatur

von Kornelia Weidner

Aufgenommen sind Literatur und Quellenpublikationen, die in den Ortsartikeln verkürzt zitiert werden, sowie Werke mit ortsübergreifendem Bezug, auf die in den Ortsartikeln keine gesonderten Hinweise erfolgen.

Allgemeine Zeitung des Judenthums. Ein unparteiisches Organ für alles jüdische Interesse; Beilage, Der Gemeindebote, hg. von PHILIPPSON Ludwig u. a. (Leipzig/Berlin 1837–1922).

ALTMANN Bertold, The autonomous federation of Jewish Communities in Paderborn. In: Jewish Social Studies. History, culture and society, Vol. III (New York 1941) Nr. 2, S. 159–188.

DERS., Jews and the rise of capitalism. Economic, Theory and Practice in a Westphalian Community. In: Jewish Social Studies. History, culture and society, Vol. V (New York 1943) Nr. 2, S. 163–184.

DERS., Die Juden im ehemaligen Hochstift Paderborn zur Zeit des 17. und 18. Jahrhunderts (masch.schriftl. Diss. phil. Freiburg i.Br. 1924).

ARONSTEIN Fritz, Stammbaum der Familie Aronstein aus Büren (Berlin [1929]).

ASCHOFF Diethard, Unveröffentlichte westfälisch-jüdische Erinnerungen. In: WF 38 (1988) 257–265.

DERS., Geschichte der Juden in Westfalen im Mittelalter (= Geschichte und Leben der Juden in Westfalen 5) (Berlin u. a. 2006).

DERS., Zur Geschichte der Juden in Westfalen. Anmerkungen zum Forschungsstand. In: WF 36 (1986) 136–146.

DERS., Holocaust in Augenzeugenberichten westfälischer Juden. In: WF 38 (1988) 244–256.

DERS., Die Juden in Westfalen zwischen Schwarzem Tod und Reformation (1350–1530). Studien zur Geschichte der Juden in Westfalen. In: WF 30 (1980) 78–106.

DERS., Judenkennzeichnung und Judendiskriminierung in Westfalen bis zum Ende des Alten Reiches. In: Aschkenas. Zeitschrift für Geschichte und Kultur der Juden 3 (1993) 15–47.

DERS., Ein schwerer Neubeginn – Westfälische Juden zwischen Reformation und Dreißigjährigem Krieg. In: MENNEKEN/ZUPANCIC, Jüdisches Leben in Westfalen 38–47.

DERS., Das Pestjahr 1350 und die Juden in Westfalen. In: WZ 129 (1979) 57–67.

DERS., Die westfälischen Vereine für jüdische Geschichte und Literatur im Spiegel ihrer Jahrbücher (1899–1920). In: FREIMARK Peter/RICHTERING Helmut (Hg.), Gedenkschrift für Bernhard Brillung (= Hamburger Beiträge zur Geschichte der deutschen Juden 14) (Hamburg 1988) 218–245.

DERS., Zum jüdischen Vereinswesen in Westfalen. In: WF 39 (1989) 127–157.

DERS., Autobiographische Zeugnisse westfälischer Juden über ihre Deportation und KZ-Haft. In: HERZIG/TEPPE/DETERMANN, Verdrängung und Vernichtung 169–214.

BAJOHR Stefan (Hg.), Archiv aus Stein. Jüdisches Leben und jüdische Friedhöfe in Nordrhein-Westfalen (Oberhausen 2005).

BARKAI Avraham, „Wehr Dich!“ Der Centralverein Deutscher Staatsbürger Jüdischen Glaubens (C. V.) 1893–1938 (München 2002).

DERS., Jüdische Minderheit und Industrialisierung. Demographie, Berufe und Einkommen der Juden in Westdeutschland 1850–1914 (= Schriftenreihe wissenschaftlicher Abhandlungen des Leo-Baeck-Instituts 46) (Tübingen 1988).

- DERS., Die sozio-ökonomische Situation der Juden in Rheinland-Westfalen zur Zeit der Industrialisierung (1850–1910). In: DÜWELL Kurt (Hg.), Rheinland-Westfalen im Industriezeitalter. Beiträge zur Landesgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts, Bd. 2: Von der Reichsgründung bis zur Weimarer Republik (Wuppertal 1984) 86–106.
- BAUMEIER Stefan/STIEWE Heinrich (Hg.), Die vergessenen Nachbarn. Juden auf dem Lande im östlichen Westfalen (= Schriften des Westfälischen Freilichtmuseums Detmold – Landesmuseum für Volkskunde 24) (Bielefeld 2006).
- BECKMANN Volker, Die jüdische Bevölkerung der Landkreise Lübbecke und Halle i.W. Vom Vormärz bis zur Befreiung vom Faschismus (1815–1945) (Lage 2001).
- DERS., Jüdische Bürger im Amt Versmold. Deutsch-jüdische Geschichte im westlichen Ravensberger Land. Im Auftrag der Stadt Versmold hg. und eingeleitet von WESTHEIDER Rolf (Bielefeld 1998).
- Berichte über die Marks-Haindorf'sche Stiftung zur Bildung von Elementarlehrern und Beförderung von Handwerken und Künsten unter den Juden, hg. von dem Kuratorium der gedachten Stiftung 1–46 (Münster 1827–1911/13).
- Biographisches Handbuch der Rabbiner, T. 1: Rabbiner der Emanzipationszeit in den deutschen, böhmischen und großpolnischen Ländern 1781–1871, 2 Bde., bearb. v. WILKE Carsten (München 2004); T. 2: Die Rabbiner im Deutschen Reich 1871–1945, 2. Bde., bearb. v. JANSEN Katrin Nele (München 2009).
- BIRKMANN Günter/STRATMANN Hartmut, Bedenke vor wem du stehst. 300 Synagogen und ihre Geschichte in Westfalen und Lippe. Unter Mitarbeit von Thomas Kohlpoth und Dieter Obst (Essen 1998).
- BRADÉ Anna-Christine (Hg.), Ich dachte, sie wären tot. NS-Mahnmale und Erinnerungsprozesse in Ostwestfalen-Lippe (Bielefeld 1997).
- BRILLING Bernhard, Urkundliche Nachweise über die ersten Ansiedlungen der Juden in den westfälischen Städten des Mittelalters (bis 1350). In: WF 12 (1959) 142–161.
- DERS., Das jüdische Schulwesen in Westfalen im 19. Jahrhundert (Ein Kapitel aus dem Kampf um die Gleichberechtigung der jüdischen Religion). In: Udim. Zeitschrift der Rabbinerkonferenz in der Bundesrepublik Deutschland 5 (1974/75) 11–45.
- DERS., Abraham Sutro (1784–1869). In: WZ 123 (1973) 51–64.
- DERS., Die jüdischen Gemeinden. In: KOHL Wilhelm (Hg.), Westfälische Geschichte, Bd. 2: Das 19. und das 20. Jahrhundert. Politik und Kultur (= Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen XLIII) (Münster 1983) 417–430.
- BROCKE Michael (Hg.), Feuer an Dein Heiligtum gelegt. Zerstörte Synagogen 1938 Nordrhein-Westfalen, erarb. v. Salomon Ludwig Steinheim-Institut für Deutsch-Jüdische Geschichte (= Gedenkbuch der Synagogen Deutschland 1938) (Bochum 1999).
- BRÜCKHAUS Margarete (Bearb.), Inventar der Lippischen Reichskammergerichtsakten, Bd. 2: M–Z, Indices (= Veröffentlichungen der Staatlichen Archive des Landes NRW, Reihe A: Inventare staatlicher Archive 2,2. Das Staatsarchiv Detmold und seine Bestände) (Detmold 1997).
- BRUNS Alfred (Bearb.), Handbuch der Kommunalarchive in Nordrhein-Westfalen, T. 2: Landesteil Westfalen-Lippe (= Westfälische Quellen und Archivpublikationen 21) (Münster 1996).
- CZESCHICK Wolfram, Auf nach Amerika! Beiträge zur Amerika-Auswanderung des 19. Jahrhunderts aus dem Paderborner Land und zur Wiederbelebung der historischen Beziehungen im 20. Jahrhundert, Bd. 2: Auswanderer des 19. Jahrhunderts aus den Kreisen Büren und Paderborn (Paderborn 1999).
- C.[entral]-V.[erein]-Zeitung. Blätter für Deutschtum und Judentum. C. V.-Zeitung. Organ des Central-Vereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens (Berlin 1922–1938).

- DEVENTER Jörg, Das Abseits als sicherer Ort? Jüdische Minderheit und christliche Gesellschaft im Alten Reich am Beispiel der Fürstabtei Corvey (1550–1807) (= Forschungen zur Regionalgeschichte 21) (Paderborn 1996).
- DERS., „Dies Buch ist die Heimat“. Westfalia Judaica im Leo Baeck Institut in New York. In: WF 43 (1993) 747–761.
- DERS., Das westfälische Land- und Kleinstadtjudentum in der Frühen Neuzeit. In: MENNEKEN/ZUPANCIC, Jüdisches Leben in Westfalen 48–56.
- DIAMANT Adolf, Jüdische Friedhöfe in Deutschland. Eine Bestandsaufnahme (Frankfurt a. M. 1982).
- DERS., Geschändete jüdische Friedhöfe in Deutschland 1945–1980. Anlage zur Dokumentation Jüdische Friedhöfe in Deutschland – eine Bestandsaufnahme (Frankfurt 1982).
- DERS., Geschändete jüdische Friedhöfe in Deutschland 1945 bis 1999 (Potsdam 2000).
- DERS., Zerstörte Synagogen im November 1938. Eine Bestandsaufnahme (Frankfurt a. M. 1978).
- ENGLBERT Günther/KÖTZ Ilse (Bearb.), Die Bestände des Personenstandsarchivs Detmold bis 1874/1875 (= Veröffentlichungen der Staatlichen Archive des Landes NRW, Reihe B, Bd. 5) (Detmold 1975, 2. Aufl. 1991 unter dem Titel: Die Bestände des Nordrhein-Westfälischen Personenstandsarchivs Westfalen-Lippe bis 1874/75).
- FAASSEN Dina van, Jüdisches Frauenleben in Lippe bis 1858. In: Lippische Mitteilungen aus Geschichte und Landeskunde 62 (1993) 129–160.
- DIES., „... wegen Ab- und Ausweisung allerhand liederlichen Gesindels“. Obrigkeitliche Ziele und Methoden bei der Abwehr vagierender Randgruppen und ihre Diskrepanz zur Realität. In: Aschkenas. Zeitschrift für Geschichte und Juden der Kultur 9 (1999) H. 2, S. 405–429.
- DIES., „Das Geleit ist kündbar“. Quellen und Aufsätze zum jüdischen Leben im Hochstift Paderborn von der Mitte des 17. Jahrhunderts bis 1802 (= Historische Schriften des Kreismuseums Wewelsburg 3) (Essen 1999).
- DIES., Die lippischen Juden zur Zeit Simons VI. und Simons VII. In: AKK. Architektur-, Kunst- und Kulturgeschichte in Nord- und Westdeutschland 5 (1994) H. 1, S. 3–13 u. H. 2, S. 43–50.
- DIES., Landjuden in Lippe (1800 – 1930). In: BAUMEIER/STIEWE (Hg.), Die vergessenen Nachbarn 161–172.
- DIES., Landjuden im Paderborner und Corveyer Land (1800 – 1930). In: BAUMEIER/STIEWE (Hg.), Die vergessenen Nachbarn 121–133.
- DIES., Juden im Paderborner Land im 17. und 18. Jahrhundert (= Themenhefte des Historischen Museums des Hochstifts Paderborn) (Wewelsburg 2000).
- DIES., „Hier ist ein kleiner Ort und eine kleine Gegend“. Hofjuden in Lippe. In: RIES Rotraud/BATTENBERG J. Friedrich (Hg.), Hofjuden. Ökonomie und Interkulturalität. Die jüdische Wirtschaftselite im 18. Jahrhundert (= Hamburger Beiträge zur Geschichte der deutschen Juden 25) (Hamburg 2002) 289–306.
- DIES., Vom Schächten und Schlachten. Die Entwicklung der jüdischen Metzgerei in Lippe. In: Lippische Mitteilungen aus Geschichte und Landeskunde 63 (1994) 85–129.
- DIES./HARTMANN Jürgen, „... dennoch Menschen von Gott erschaffen“. Die jüdische Minderheit in Lippe von den Anfängen bis zur Vernichtung. Katalog und Arbeitsbuch zur Wanderausstellung (Bielefeld 1991).
- FRANKEMÖLLE Hubert (Hg.), Opfer und Täter. Zum nationalsozialistischen und antijüdischen Alltag in Ostwestfalen-Lippe (Bielefeld 1990).
- FREUDENTHAL Max, Leipziger Messgäste. Die jüdischen Besucher der Leipziger Messen in den Jahren 1675 bis 1764 (= Schriften der Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaft des Judentums 29) (Frankfurt a. M. 1928).

- Führer durch die jüdische Gemeindeverwaltung und Wohlfahrtspflege in Deutschland, 1932–1933, hg. von der Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden (Berlin 1932); Nachdruck in: MEYER, Aus Geschichte und Leben der Juden in Westfalen 159–185.
- GATZEN Helmut, Jüdische Friedhöfe. Zur Erinnerung ein Stein aufs Grab. In: Heimatjahrbuch Kreis Gütersloh 1989 (1988) 29–34.
- Gedenkbuch. Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933–1945, bearb. vom Bundesarchiv Koblenz und dem Internationalen Suchdienst, Arolsen: URL: <http://www.bundesarchiv.de/gedenkbuch/> [letzter Zugriff: 10. 10. 2012]
- Gedenkbuch an den deutsch-französischen Krieg von 1870–71 für die deutschen Israeliten, hg. von der Redaktion der Allgemeinen Zeitung des Judenthums (Bonn 1871).
- Gemeindelexikon für den Freistaat Preußen. Nach dem endgültigen Ergebnis der Volkszählung vom 16. Juni 1925 und anderen amtlichen Quellen unter Zugrundelegung des Gebietsstandes vom 1. März 1931, bearb. vom Preußischen Statistischen Landesamt XI: Provinz Westfalen (Berlin 1931).
- Gemeindelexikon für die Provinz Westfalen. Auf Grund der Materialien der Volkszählung vom 2. Dezember 1895 und anderer amtlicher Quellen mit einem Anhang, betreffend die Fürstentümer Waldeck und Pyrmont, bearb. vom Königlichen statistischen Bureau (= Gemeindelexikon für das Königreich Preußen X) (Berlin 1897).
- Die Gemeinden und Gutsbezirke der Provinz Westfalen und ihre Bevölkerung. Nach den Urmaterialien der allgemeinen Volkszählung vom 1. December 1871, bearb. vom Königlichen Statistischen Bureau (= Die Gemeinden und Gutsbezirke des Preussischen Staates und ihre Bevölkerung IX) (Berlin 1874).
- Germania Judaica I: Von den ältesten Zeiten bis 1238, hg. von ELBOGEN Ismar/FREIMANN Aron/TYKOCINSKI Haim (Breslau 1934, ND Tübingen 1963); II/1: Von 1238 bis zur Mitte des 14. Jahrhunderts. Aachen – Luzern, hg. von AVNERI Zvi (Tübingen 1968); II/2: Von 1238 bis zur Mitte des 14. Jahrhunderts. Maastricht – Zwolle, hg. von AVNERI Zvi (Tübingen 1968); III/1: 1350–1519. Ortschaftsartikel Aach – Lychen, hg. von MAIMON Arye (Tübingen 1987); III/2: 1350–1519. Ortschaftsartikel Mährisch-Budwitz – Zwolle, hg. von Maimon Arye u. a. (Tübingen 1995) u. III/3: Gebietsartikel, Einleitungsartikel und Indices, hg. von MAIMON Arye u. a. (Tübingen 2003).
- GRUNWALD Max, Altjüdisches Gemeindeleben. In: Mitteilungen zur jüdischen Volkskunde 15 (1912) H. 1, S. 1–4 u. 74–88 sowie 20 (1918) H. 3, S. 55–64.
- GUENTER Michael, Die Juden in Lippe von 1648 bis zur Emanzipation 1858 (= Sonderveröffentlichungen des Naturwissenschaftlichen und Historischen Vereins für das Land Lippe 20) (Detmold 1973).
- GUTMANN Joseph, Von Westfalen nach Berlin. Lebensweg und Werk eines jüdischen Pädagogen, bearb. von MEYER Hans (= Documenta judaica 5) (Haifa 1978).
- HAMMER-SCHENK Harold, Synagogen in Deutschland. Geschichte einer Baugattung im 19. und 20. Jahrhundert (1780–1933), 2 Teile (= Hamburger Beiträge zur Geschichte der Deutschen Juden 8) (Hamburg 1981).
- Handbuch der Historischen Stätten Deutschlands: Nordrhein-Westfalen (Neubearbeitung), hg. durch die Landschaftsverbände Rheinland und Westfalen-Lippe v. GROTEN Manfred/JOHANEK Peter/REININGHAUS Wilfried/WENSKY Margret (Münster 2006).
- Handbuch der jüdischen Gemeindeverwaltung (und Wohlfahrtspflege), hg. vom Bureau des Deutsch-Israelitischen Gemeindebundes (und von der Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden) (Berlin 1907; 1911; 1913; 1924/25).
- HARDING Elizabeth, Genealogie und Schriftlichkeit als soziale Praxis. Obrigkeitliche Quellen zur jüdischen Geschichte der Frühen Neuzeit in Ostwestfalen und Lippe. In: JOERGENS Bettina (Hg.), Jüdische Genealogie im Archiv, in der Forschung und digital. Quellenkunde und Erinnerung (= Veröffentlichungen des Landesarchivs Nordrhein-Westfalen 41) (Essen 2011) 51–67.

- HARTMANN Jürgen, Der Bestand „Landesverband der Synagogengemeinden in Lippe“ im Zentralarchiv zur Erforschung der Geschichte der Juden in Deutschland. In: Rosenland. Zeitschrift für lippische Geschichte 9 (2009) 15–19. URL: <http://www.rosenland-lippe.de/Rosenland-09.pdf> [letzter Zugriff: 10. 10. 2012]
- DERS., Die Denkschrift des Detmolder Lehrers und Predigers Moritz Rülff über die Synagogen und Friedhöfe in Lippe 1936/37. In: Rosenland. Zeitschrift für lippische Geschichte 9 (2009) 20–38. URL: <http://www.rosenland-lippe.de/Rosenland-09.pdf> [letzter Zugriff: 10. 10. 2012].
- DERS., Von den Nationalsozialisten während des Pogroms 1938 beschlagnahmte Akten und Kultgegenstände jüdischer Gemeinden in Lippe. Zum Hintergrund eines fast 50 Jahre verschollenen Aktenbestandes. In: Rosenland. Zeitschrift für Lippische Geschichte 1(2005) 20–28. URL: <http://www.rosenland-lippe.de/rosenland-01.pdf> [letzter Zugriff: 10. 10. 2012]
- HAVERKAMP Alfred (Hg.), Geschichte der Juden im Mittelalter von der Nordsee bis zu den Südalpen. Kommentiertes Kartenwerk (= Forschungen zur Geschichte der Juden, Abt. A: Abhandlungen 14), T. 1: Kommentarband; T. 2: Ortskatalog; T. 3: Karten (Hannover 2002).
- HEPP Michael (Hg.), Die Ausbürgerung deutscher Staatsangehöriger 1933–45 nach den im Reichsanzeiger veröffentlichten Listen, 3 Bde. (München u. a. 1985, 1988).
- HERMES Hermann, Deportationsziel Riga. Schicksale Warburger Juden (Warburg 1982, 2. Aufl. (= Warburger Schriften 1) Warburg 1993).
- DERS., Die Reichskristallnacht 1938 im Raum Warburg: Eine Materialsammlung (Calenberg 1978).
- HERZIG Arno, Von der Aufklärung zur Emanzipation. In: Menneken/Zupancic, Jüdisches Leben in Westfalen 75–90.
- DERS., Berührungspunkte und Konfliktzonen von jüdischer Minderheit und christlicher Gesellschaft im 18. Jahrhundert am Beispiel der beiden westfälischen Kleinstaaten Paderborn und Limburg. In: FREIMARK Peter/RICHTERING Helmut (Hg.), Gedenkschrift für Bernhard Brilling (= Hamburger Beiträge zur Geschichte der deutschen Juden 14) (Hamburg 1988) 150–189.
- DERS., Die westfälischen Juden im Modernisierungsprozeß. In: VOLKOV Shulamit (Hg.), Deutsche Juden und die Moderne (= Schriften des Historischen Kollegs: Kolloquien 25) (München 1994) 95–118.
- DERS., Judentum und Emanzipation in Westfalen (= Veröffentlichungen des Provinzialinstituts für Westfälische Landes- und Volkskunde, Reihe 1: Wirtschafts- und Verkehrswissenschaftliche Arbeiten 17) (Münster 1973).
- DERS., Die Problematik christlich-jüdischen Zusammenlebens in Westfalen und Lippe während des Mittelalters und in der Neuzeit. In: RODEKAMP Volker (Hg.), Jüdisches Leben. Katalog zur kulturhistorischen Ausstellung (= Jüdisches Leben – Religion und Alltag, Bd. 2: Aspekte der Vergangenheit) (Gütersloh 1988) 79–88.
- DERS. (Bearb.), Jüdische Quellen zur Reform und Akkulturation der Juden in Westfalen (= Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen, XLV: Quellen und Forschungen zur jüdischen Geschichte in Westfalen 1) (Münster 2005).
- DERS./TEPPE Karl/DETERMANN Andreas (Hg.), Verdrängung und Vernichtung der Juden in Westfalen (= Forum Regionalgeschichte 3) (Münster 1994).
- ILISCH Peter/SCHWEDE Arnold, Das Münzwesen im Stift Corvey 1541–1794 (= Studien und Quellen zur westfälischen Geschichte 58; Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen 11,3; Arbeiten zur Geld- und Münzgeschichte Westfalens 3) (Paderborn 2007).
- Israelitisches Familienblatt (Hamburg 1898–1938).
- JEHLE Manfred (Hg.), Die Juden und die jüdischen Gemeinden Preußens in amtlichen Enquêtes des Vormärz, 4 Teile (= Einzelveröffentlichungen der Historischen Kom-

- mission zu Berlin 82), T. 3: Enquête des Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten über die Kultus-, Schul- und Rechtsverhältnisse der jüdischen Gemeinden in den preußischen Provinzen 1843–1845: Provinzen Posen, Schlesien, Sachsen, Westfalen (München 1998).
- Die Juden als Soldaten, hg. von dem Comité zur Abwehr antisemitischer Angriffe in Berlin (= Die Juden in Deutschland II) (Berlin 1896).
- Die jüdischen Gefallenen des deutschen Heeres, der deutschen Marine und der deutschen Schutztruppen 1914–1918. Ein Gedenkbuch, hg. vom Reichsbund Jüdischer Frontsoldaten (Berlin 1932; ND Moers 1979).
- KISTENICH Johannes/KLOSE Dieter, 9. 11. 1938. Reichspogromnacht in Ostwestfalen-Lippe (o. O., o. J. [Detmold 2008]).
- KLARE Andreas, Das Amt Borgentreich und seine Gemeinden im „Dritten Reich“ 1933–1945 (unveröffentlichte Staatsexamensarbeit an der Uni/GH, Paderborn 1996).
- KOHNKE Meta (Bearb.) → Quellen zur Geschichte der Juden in den Archiven der neuen Bundesländer
- KOLLATZ Thomas, Westfälisches Judentum zwischen Reform und Orthodoxie im 19. Jahrhundert. In: MENNEKEN/ZUPANCIC, Jüdisches Leben in Westfalen 98–108.
- KOSCHE Rosemarie, Studien zur Geschichte der Juden zwischen Rhein und Weser im Mittelalter (= Forschungen zur Geschichte der Juden, Abt. A: Abhandlungen 15) (Hannover 2002).
- KRAFT Hildegard, Die rechtliche, wirtschaftliche und soziale Lage der Juden im Hochstift Paderborn. In: WZ 94 (1938) 101–204.
- KULKA Otto Dov/JÄCKEL Eberhard (Hg.), Die Juden in den geheimen NS-Stimmungsberichten 1933–1945 (= Schriften des Bundesarchivs 62), mit CD-Rom (Düsseldorf 2004).
- LAZARUS Felix, Judenbefehlshaber, Obervorgänger und Landrabbiner in [sic] Münsterland. In: Monatsschrift für Geschichte und Wissenschaft des Judentums 80 N. F. Jg. 44 (Breslau 1936).
- DERS., Das Königlich Westphälische Konsistorium der Israeliten, nach meist unbenützten Quellen (Pressburg 1914).
- LINNEMEIER Bernd-Wilhelm, Innerjüdische Alltagskonflikte der Frühen Neuzeit im Spiegel der obrigkeitlichen Überlieferung Ostwestfalens. In: SIEGERT Folker (Hg.), Grenzgänge. Menschen und Schicksale zwischen jüdischer, christlicher und deutscher Identität. Festschrift für Diethard Aschoff (= Münsteraner Judaistische Studien 11) (Münster 2002) 142–160.
- DERS., Jüdische Handelstätigkeit im Spiegel der Mindener Messe-Rapporte von 1803: Ein Beitrag zur jüdischen Wirtschaftsgeschichte Nordwestdeutschlands gegen Ende des Alten Reiches. In: Westfalen. Hefte für Geschichte, Kunst und Volkskunde 84 (2006) 65–104.
- DERS., „Ob man dich oder einen Hund dohtsticht, ist ein Thun“. Christlich-jüdische Konfrontationen im frühneuzeitlichen Alltagsleben Westfalens. In: KRUG-RICHTER Barbara/MOHRMANN Ruth-E. (Hg.), Praktiken des Konfliktaustrags in der frühen Neuzeit (= Symbolische Kommunikation und gesellschaftliche Wertesysteme. Schriftenreihe des Sonderforschungsbereichs 496, Bd. 6) (Münster 2004) 21–78.
- DERS., Die Juden im kleinstädtisch-ländlichen Wirtschaftsgefüge der frühneuzeitlichen Region Westfalen. In: Rheinisch-westfälische Zeitschrift für Volkskunde 52 (2007) 33–70.
- DERS., Jüdisches Leben im Alten Reich. Stadt und Fürstentum Minden in der Frühen Neuzeit (= Studien zur Regionalgeschichte 15) (Bielefeld 2002).
- DERS., „Da Wohlthaten die Stützen der Welt sind ...“. Die „Zunft der Heiligkeit“ jüdischer Jungesellen und Knechte zu Neuenkirchen und ihre Nachfolgerin. Ein Beitrag

- zur inneren Verfassung jüdischer Landgemeinden Ostwestfalens im 18. Jahrhundert. In: Rheinisch-Westfälische Zeitschrift für Volkskunde 46 (2001) 241–274.
- DERS./KOSCHE Rosemarie, „Darum, meine lieben Söhne, gedenkt, daß es Gott der Allmächtige so mit uns haben will, daß wir so zerstreut sind ...“. Jüdische Privatkorrespondenzen des mittleren 16. Jahrhunderts aus dem nordöstlichen Westfalen. In: Aschenas. Zeitschrift für Geschichte und Kultur der Juden 8 (1998) H. 2, S. 275–324.
- MEINERS Werner (Hg.), Konversionen von Juden zum Christentum in Nordwestdeutschland. Vorträge des Arbeitskreises Geschichte der Juden in der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen (= Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen 246) (Hannover 2009).
- MENNEKEN Kirsten/ZUPANCIC Andrea (Hg.), Jüdisches Leben in Westfalen. Eine Ausstellung der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Dortmund e. V. in Kooperation mit dem Museum für Kunst und Kulturgeschichte Dortmund ... (Essen 1998).
- MEYER Hans Chanoch (Hg.), Aus Geschichte und Leben der Juden in Westfalen. Eine Sammelschrift (Frankfurt a. M. 1962).
- MEYNERT Joachim, Was vor der „Endlösung“ geschah. Antisemitische Ausgrenzung und Verfolgung in Minden-Ravensberg 1933–1945 (= Geschichte des Holocaust 1) (Münster 1988).
- DERS. (Hg.), Ein Spiegel des eigenen Ich. Selbstzeugnisse antisemitisch Verfolgter (Brackwede 1988).
- DERS./KLÖNNE Arno (Hg.), Verdrängte Geschichte: Verfolgung und Vernichtung in Ostwestfalen 1933–1945 (Bielefeld 1986).
- DERS. / MINNINGER Monika/SCHÄFFER Friedhelm, Antisemitisch Verfolgte, registriert in Bielefeld 1933–45. Eine Dokumentation jüdischer Einzelschicksale (= Bielefelder Beiträge zur Stadt- und Regionalgeschichte 4) (Bielefeld 1985).
- MINNINGER Monika, Frau in einer bürgerlichen Minderheit. Bielefelder Jüdinnen ca. 1850–1933. In: BREHMER Ilse/JACOBI-DITTRICH Juliane (Hg.), Frauenalltag in Bielefeld (Bielefeld 1986) 145–200.
- DIES., Gleichberechtigte Bürger? Zur behördlichen Umsetzung der neuen Judengesetzgebung in den westlichen Distrikten des Königreichs Westphalen. In: DETHLEFS Gerd (Hg.), Modell und Wirklichkeit. Politik, Kultur und Gesellschaft im Großherzogtum Berg und im Königreich Westphalen (Paderborn 2008) 337–358.
- DIES., „...olim Judaeus“. Jüdische Konvertiten in Ostwestfalen und Lippe 1480–1800. In: ALTENBEREND Johannes (Hg.), Kloster – Stadt – Region. Festschrift für Heinrich Rütting (= Sonderveröffentlichung des Historischen Vereins für die Grafschaft Ravensberg 10) (Bielefeld 2002) 265–289.
- DIES., Ostwestfälische Juden zwischen Emanzipation, Kultusreform und Revolution. In: VOGELANG Reinhard/WESTHEIDER Rolf, Eine Region im Aufbruch. Die Revolution von 1848/49 in Ostwestfalen-Lippe (= Sonderveröffentlichung des Historischen Vereins für die Grafschaft Ravensberg 9) (Bielefeld 1998) 159–190.
- MITSCHE-BUCHHOLZ Gudrun, Gedenkbuch für die Opfer der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Detmold (= Panu Derech 19; zugleich: Quellen zur Regionalgeschichte 7) (Bielefeld 2001).
- MÖLLENHOFF, Gisela/SCHLAUTMANN-OVERMEYER, Rita, Jüdische Familie in Münster 1918–1945, T. 1: Biographisches Lexikon (Münster 1995); T. 2,1: Abhandlungen und Dokumente 1918–1935 (Münster 1998); 2,2: Abhandlungen und Dokumente 1935–1945 (Münster 2001).
- MÜLLER Friedrich, Westfälische Auswanderer im 19. Jahrhundert – Auswanderung aus dem Regierungsbezirk Minden, T. I: 1816–1900 (Erlaubte Auswanderung) (= Beiträge zur westfälischen Familienforschung 38/39) (Münster 1981, 2. Aufl. 1984); T. II:

- Heimliche Auswanderung 1814–1900 (= Beiträge zur westfälischen Familienforschung 47/48) (Münster 1992).
- MÜLLER Wolfgang, Gartenstraße 6. Zur Geschichte eines Detmolder „Judenhauses“ und seiner Bewohner (= Panu Derech 7) (2. Aufl. Detmold 2001).
- MUHS Rudolf, Zur Geschichte der jüdischen Gemeinden und Synagogen im Raum Höxter-Warburg vor 1933. In: Jahrbuch Kreis Höxter 1989 (1988) 211–228.
- DERS., Zwischen Schutzherrschaft und Gleichberechtigung. Die Juden im Hochstift Paderborn um 1800 (= Heimatkundliche Schriftenreihe der Volksbank Paderborn 16) (Paderborn 1985).
- DERS., Synagogen im Kreis Höxter und ihre Zerstörung am 10. November 1938. In: Jahrbuch Kreis Höxter 1988 (1987) 229–246.
- NAARMANN Margit, „Am meisten gedrückt sind die Bauern im Kreise Warburg“. Zur Entstehung des Stereotyps vom „Judenwucher“. In: BAUMEIER/STIEWE (Hg.), Die vergessenen Nachbarn 149–160.
- DIES., Ende und Neuanfang. Zum Schicksal der ländlichen Juden im Hochstift Paderborn 1933–1945. In: BAUMEIER/STIEWE (Hg.), Die vergessenen Nachbarn 237–262.
- DIES., Die Paderborner Juden 1802–1945. Emanzipation, Integration und Vernichtung. Ein Beitrag zur Geschichte der Juden in Westfalen im 19. und 20. Jahrhundert (= Paderborner Historische Forschungen 1) (Paderborn 1988).
- DIES., „Von ihren Leuten wohnt hier keiner mehr“. Jüdische Familien in Paderborn in der Zeit des Nationalsozialismus (= Paderborner Historische Forschungen 7) (Köln 1998).
- DIES., Ländliche Massenarmut und „jüdischer Wucher“. Zur Etablierung eines Stereotyps. In: GREVELHÖRSTER Ludger/MARON Wolfgang (Hg.), Region und Gesellschaft im Deutschland des 19. und 20. Jahrhunderts. Studien zur neueren und westfälischen Landesgeschichte. Karl Hüser zum 65. Geburtstag (= Paderborner Historische Forschungen 6) (Paderborn 1995) 128–149.
- DIES., Der Novemberpogrom 1938 in Stadt und Region Paderborn im Spiegel der amtlichen Berichterstattung. Aus Anlaß der 60jährigen Wiederkehr des Pogroms 1938 in Verbindung mit der Erarbeitung einer Collage zum Pogrom 1938 in Paderborn aus den Ermittlungs- und Gerichtsakten zum Synagogenbrandprozeß (Paderborn 1998).
- NIEDERMEIER Ursula, Lippisches Judenrecht und der Schutz der Juden in den Zivilprozessen der lippischen Obergerichte im 19. Jahrhundert (= Europäische Hochschulschriften, Reihe II: Rechtswissenschaft 4351) (Frankfurt a. M. 2006).
- OBENAU Herbert in Zusammenarbeit mit BANKIER David/FRAENKEL Daniel (Hg.), Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinden in Niedersachsen und Bremen, 2 Bde. (Göttingen 2005–2006).
- PARTINGTON Gustav, Betteljuden in Lippe. In: ARNDT Johannes/NITSCHKE Peter (Hg.), Kontinuität und Umbruch in Lippe: Sozialpolitische Verhältnisse zwischen Aufklärung und Restauration 1750–1820 (= Lippische Studien 13) (Detmold 1994) 253–272.
- PHILIPPSON, Martin, Der Anteil der jüdischen Freiwilligen an dem Befreiungskriege 1813 und 1814. In: Monatsschrift für Geschichte und Wissenschaft des Judentums, N. F., Jg. 13 (1906) 1–21.
- POHLMANN Klaus, Juden im Kleinstaat Lippe. Die Anfänge der Emanzipation (1780–1820). In: Aschkenas. Zeitschrift für Geschichte und Kultur der Juden 6 (1997) 455–496.
- DERS., Juden in Lippe in Mittelalter und Früher Neuzeit. Zwischen Pogrom und Vertreibung 1350–1614 (= Panu Derech 13) (Detmold 1995).
- DERS., Das jüdische Schulwesen in Lippe im 19. und 20. Jahrhundert. In: Lippische Mitteilungen aus Geschichte und Landeskunde 57 (1988) 251–341.

- DERS., Vom Schutzjuden zum Staatsbürger jüdischen Glaubens. Quellensammlung zur Geschichte der Juden in einem deutschen Kleinstaat (1650–1900) (= Lippische Geschichtsquellen 18) (Lemgo 1990).
- DERS., „Die bürgerliche Verbesserung der Juden“: Konzeption, Maßnahmen der Regierung und jüdische Initiativen. In: ARNDT Johannes/NITSCHKE Peter (Hg.), Kontinuität und Umbruch in Lippe: Sozialpolitische Verhältnisse zwischen Aufklärung und Restauration 1750–1820 (= Lippische Studien 13) (Detmold 1994) 273–303.
- DERS., „Die Verbreitung der Handwerke unter den Juden“. Zur Geschichte der jüdischen Handwerker in Lippe im 18. und 19. Jahrhundert (= Panu Derech 8) (Detmold 1993).
- PRACHT Elfi, Jüdisches Kulturerbe in Nordrhein-Westfalen. T. III: Regierungsbezirk Detmold (= Beiträge zu den Bau- und Kunstdenkmälern von Westfalen 1.1) (Köln 1998).
- PRÜTER-MÜLLER Micheline/SCHMIDT Peter Wilhelm A. (Hg.), Hugo Rosenthal (Josef Jashuvi). Lebenserinnerungen (= Panu Derech 18; zugleich: Quellen zur Regionalgeschichte 6) (Bielefeld 2000).
- PUVOGEL Ulrike/STANKOWSKI Martin, Gedenkstätten für die Opfer des Nationalsozialismus. Eine Dokumentation, Bd. I: Bundesländer Baden-Württemberg, Bayern, Bremen, Hamburg, Hessen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland und Schleswig-Holstein (= Schriftenreihe der Bundeszentrale für Politische Bildung 245) (Bonn 1987, 2., überarb. und erw. Aufl. 1995 (= Reihe deutsche Vergangenheit, Stätten der Geschichte Berlins 125)) 485–644.
- Quellen zur Geschichte der Juden in den Archiven der neuen Bundesländer, hg. von JERSCH-WENZEL Stefi/RÜRUP Reinhard, Bd. II: Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz, T. 1: Ältere Zentralbehörden bis 1808/10 und Brandenburg-Preussisches Hausarchiv, bearb. von KOHNKE Meta (München 1999); Bd. V: Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz, T. 2: Sonderverwaltungen der Übergangszeit 1806–1850 ..., bearb. von METSCHIES Kurt u. a. (München 2000); Bd. VI: Stiftung „Neue Synagoge Berlin – Centrum Judaicum“, 2 Teile, bearb. von WELKER Barbara u. a. (München 2001).
- REEKERS Stephanie/SCHULZ Johanna, Die Bevölkerung in den Gemeinden Westfalens 1818–1950 (Dortmund 1952).
- REININGHAUS Wilfried (Bearb.), Territorialarchive von Minden, Ravensberg, Tecklenburg, Lingen und Herford (= Veröffentlichungen der Staatlichen Archive des Landes Nordrhein-Westfalen, Reihe A: Inventare staatlicher Archive: Das Staatsarchiv Münster und seine Bestände 5) (Münster 2000).
- ROHDE Saskia, Zwischen Verfolgung und Shoah. Die Zerstörung der Synagogen in Westfalen. In: HERZIG/TEPPE/DETERMANN (Hg.), Verdrängung und Vernichtung 76–90.
- ROST Ellen/ALLENDORF Otmar/MÜLLER Rolf-Dietrich (Hg.), Auf nach Amerika! Beiträge zur Amerika-Auswanderung des 19. Jahrhunderts aus dem Paderborner Land und zur Wiederbelebung der historischen Beziehungen im 20. Jahrhundert, Bd. 1: Stadt Paderborn (Paderborn 1994).
- RÜTER Karin Kristin/HAMPEL Christian, Die Judenpolitik in Deutschland 1933–1945 unter besonderer Berücksichtigung von Einzelschicksalen jüdischer Bürger der Gemeinden Minden, Petershagen und Lübbecke, hg. von der Gesellschaft für Christl.-Jüd. Zusammenarbeit Minden e. V. [weitere Titel: Schicksale 1933 – 1945: Verfolgung jüd. Bürger in Minden, Petershagen, Lübbecke; Nebentitel: Umschlagt.: Schicksale 1933 – 1945: Verfolgung jüd. Bürger in Minden, Petershagen, Lübbecke] (Minden 1986).
- SCHAUB Hermann, Die Herrschaft Rheda und ihre Residenzstadt. Von den Anfängen bis zum Ende des Alten Reiches (= Veröffentlichungen aus dem Kreisarchiv Gütersloh 10) (Bielefeld 2006).

- SCHEFFLER Jürgen, „Juden betreten diese Ortschaft auf eigene Gefahr“. Jüdischer Alltag auf dem Lande in der NS-Zeit: Lippe 1933–1945. In: BAUMEIER Stefan/STIEWE Heinrich (Hg.), Die vergessenen Nachbarn 263–279.
- DERS./STÖWER Herbert (Red.), Juden in Lemgo und Lippe. Kleinstadtleben zwischen Emanzipation und Deportation (= Forum Lemgo. Schriften zur Stadtgeschichte 3) (Bielefeld 1988).
- SCHEFFLER Wolfgang/SCHULLE Diana (Bearb.), Buch der Erinnerung. Die ins Baltikum deportierten deutschen, österreichischen und tschechoslowakischen Juden, Bd. I u. II (München 2003).
- SCHENK Tobias, „... dienen oder fort“? Soziale, rechtliche und demographische Auswirkungen friderizianischer Judenpolitik in Westfalen (1763–1806). In: Westfalen. Hefte für Geschichte, Kunst und Volkskunde 84 (2006) 27–64.
- DERS., Jüdische Familienforschung in Westfalen und Lippe. Zur Quellenkunde der Juden- und Dissidentenregister des Personenstandsarchivs Detmold. In: Joergens, Bettina (Hg.), Jüdische Genealogie im Archiv, in der Forschung und digital. Quellenkunde und Erinnerung (= Veröffentlichungen des Landesarchivs Nordrhein-Westfalen 41) (Essen 2011) 69–85.
- Der Schild. Zeitschrift des Reichsbundes jüdischer Frontsoldaten (Berlin 1922–1938).
- SCHLESINGER Bella (Bearb.), Führer durch die jüdische Gemeindeverwaltung und Wohlfahrtspflege in Deutschland, 1932–1933, hg. von der Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden (Berlin 1932); Nachdruck der Seiten 143–185 unter dem Titel „Jüdische Gemeinden und Institutionen in der Provinz Westfalen 1932“. In: MEYER, Aus Geschichte und Leben der Juden in Westfalen 159–185.
- SCHNEE Heinrich, Die Hofffinanz und der moderne Staat. Geschichte und System der Hoffaktoren an deutschen Fürstenhöfen im Zeitalter des Absolutismus, Bd. 1: Die Institution des Hoffaktorentums in Brandenburg-Preußen (Berlin 1953); Bd. 2: Die Institution des Hoffaktorentums in Hannover und Braunschweig, Sachsen und Anhalt, Mecklenburg, Hessen-Kassel und Hanau (Berlin 1954); Bd. 3: Die Institution des Hoffaktorentums in den geistlichen Staaten Norddeutschlands, an kleinen norddeutschen Fürstenhöfen, im System des absoluten Fürstenstaates (Berlin 1955).
- DERS., Stellung und Bedeutung des Hofffinanziers in Westfalen. In: Westfalen. Hefte für Geschichte, Kunst und Volkskunde 34 (1956) 176–189.
- SCHNORBUS Ursula (Bearb.), Quellen zur Geschichte der Juden in Westfalen. Spezialinventar zu den Akten des Nordrhein-Westfälischen Staatsarchivs Münster (= Veröffentlichungen der Staatlichen Archive des Landes Nordrhein-Westfalen, Reihe C: Quellen und Forschungen 15) (Münster 1983).
- SCHWEDE Arnold, Das Münzwesen im Hochstift Paderborn 1566–1803 (= Studien und Quellen zur westfälischen Geschichte 49; zugleich: Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen XI: Arbeiten zur Geld- und Münzgeschichte Westfalens 2) (Paderborn 2004).
- SPECTOR Shmuel (Hg.), The Encyclopedia of Jewish Life before and during the Holocaust, 3 Bde. (New York 2001).
- Spurensuche. Jüdische Geschichte im Warburger Land. Unterrichtsprojekt der Jahrgangsstufe 13 des Hüffertgymnasiums Warburg (als Ms. gedruckt, Warburg 2004).
- Statistische Nachrichten über den Regierungsbezirk Minden. (Minden 1861; ND Altenbeken 1978) [Daten für das Jahr 1858].
- Statistisches Jahrbuch deutscher Juden, 17. Jg., im Auftrag des Deutsch-Israelitischen Gemeindegewerks hg. vom Bureau für Statistik der Juden (Berlin 1905).
- STEINBACH Peter, Der Eintritt Lippes in das Industriezeitalter. Sozialstruktur und Industrialisierung des Fürstentums Lippe im 19. Jahrhundert (= Lippische Studien 3) (Lemgo 1976).

- STEINECKE Hartmut/NÖLLE-HORNKAMP Iris/TIGGESBÄUMKER Günter (Hg.), Jüdische Literatur in Westfalen – Spuren jüdischen Lebens in der Westfälischen Literatur. Symposium im Westfälischen Literaturmuseum Kulturgut Haus Nottbeck, in Oelde-Stromberg 25. bis 27. Oktober 2002 (= Veröffentlichungen der Literaturkommission für Westfalen 11) (Bielefeld 2004).
- DERS. / TIGGESBÄUMKER Günter (Hg.), Jüdische Literatur in Westfalen. Vergangenheit und Gegenwart. Symposium im Museum Bökerhof 27. bis 29. Oktober 2000 (= Veröffentlichungen der Literaturkommission für Westfalen 4) (Bielefeld 2002).
- STERN Selma, Der preußische Staat und die Juden (= Schriftenreihe wissenschaftlicher Abhandlungen des Leo-Baeck-Instituts), 8 Bde. (Tübingen 1962–1975).
- STRATMANN Hartmut/BIRKMANN Günter, Jüdische Friedhöfe in Westfalen und Lippe (Düsseldorf 1987).
- THALMANN Rita, Der Novemberpogrom 1938. In: MENNEKEN/ZUPANCIC, Jüdisches Leben in Westfalen 143–155.
- TERHALLE Hermann (Hg.), Lebenserinnerungen des Rabbi Selig Wolff oder Paulus Georgi (= Beiträge des Heimatvereins Vreden zur Landes- und Volkskunde 16) (Vreden 1980).
- VERDENHALVEN Fritz (Bearb.), Die Auswanderer aus dem Fürstentum Lippe (bis 1877). Nach ungedruckten und gedruckten Quellen (= Sonderveröffentlichungen des Naturwissenschaftlichen und Historischen Vereins für das Land Lippe 30) (Detmold 1980).
- Verzeichnis der von den Juden im Fürstentum Lippe gewählten Familien-Namen. Beilage zu den Lippischen Intelligenzblättern (Lemgo 1810); Abdruck in: POHLMANN, Vom Schutzjuden 157–165.
- WEBER Annette, Jüdische Kultgegenstände aus westfälischen Gemeinden des 18. und 19. Jahrhunderts. In: Menneken/Zupancic, Jüdisches Leben in Westfalen 57–74.
- WEHLT Hans-Peter (Bearb.), Regesten zu den Judenurkunden in lippischen Archiven. 1350–1600 (Ms. von 1977 im LAV NRW Abt. OWL (Detmold), Best. D 70 Nr. 740).
- DERS. (Bearb.), Lippische Regesten. Neue Folge Bd. 1–4 (= Lippische Geschichtsquellen. Veröffentlichungen des Naturwissenschaftlichen und Historischen Vereins für das Land Lippe e. V. und des Lippischen Heimatbundes e. V. 17,1–17,4) (Lemgo 1989–1995).
- Westfalia Judaica. Urkunden und Regesten zur Geschichte der Juden in Westfalen und Lippe, Bd. 1: 1005–1350, hg. von BRILLING Bernhard und RICHTERING Helmut (= Studia Delitzschiana 11) (Stuttgart u. a. 1967, 2. Aufl. mit Nachträgen von ASCHOFF Diethard, Münster 1992, u. d. Titel: Westfalia Judaica. Quellen und Regesten zur Geschichte der Juden in Westfalen und Lippe).
- WILKE Carsten L., Die ungeliebte Tradition. Rabbiner in Westfalen 1619–1943. In: Westfalen 84/2006 (2009) 9–25.
- WULFMEYER Reinhard, Vom „Boykott-Tag“ zur „Reichskristallnacht“: Stufen der Judenverfolgung in Lippe von 1933 bis 1939. In: Scheffler/Stöwer, Juden in Lemgo und Lippe 210–229.
- WÜRZBURGER Ernst, Neue Archivalien zur westfälisch-jüdischen Geschichte. In: Jahrbuch Kreis Höxter 1994 (1993).
- DERS., Höxter. Verdrängte Geschichte. Zur Geschichte des Nationalsozialismus einer ostwestfälischen Kreisstadt (Höxter 1990).
- ZACHARIAS Sylvia, Synagogen-Gemeinden 1933. Ein Wegweiser zu ihren Spuren in der Bundesrepublik Deutschland, T. I (Berlin 1988).
- ZIMMERMANN Michael (Hg.), Die Geschichte der Juden im Rheinland und in Westfalen (= Schriften zur politischen Landeskunde Nordrhein-Westfalens 11) (Köln 1998).

Abkürzungen

| | | | |
|-----------|----------------------------|--------------|-------------------------------|
| A | Archiv | EAB | Erzbischöfliche |
| AAV | Archiv des Vereins für | | Akademische Bibliothek, |
| Paderborn | Geschichte und | | Paderborn |
| | Altertumskunde | EBf. | Erzbischof |
| | Westfalens, Abt. Paderborn | ebfl. | erzbischöflich |
| Abb. | Abbildung(en) | EBtm. | Erzbistum |
| AG | Aktiengesellschaft | ehem. | ehemalig |
| Amtsbgm. | Amtsbürgermeister | EK I, II | Eisernes Kreuz I., II. Klasse |
| AV | Verein für Geschichte und | Erbfstm. | Erbfürstentum |
| Paderborn | Altertumskunde | e. V. | eingetragener Verein |
| | Westfalens, | ev. | evangelisch |
| | Abt. Paderborn | fasc. | Faszikel |
| AZJ | Allgemeine Zeitung des | FBf. | Fürstbischof |
| | Judent(h)ums | fbfl. | fürstbischöflich |
| BDM | Bund Deutscher Mädel | FBtm. | Fürstbistum |
| Best. | Bestand, Bestände | fl. | Florin/Gulden |
| Bf. | Bischof | fol. | folio |
| bfl. | bischöflich | franz. | französisch |
| Bgm. | Bürgermeister | Fstm. | Fürstentum |
| CAHJP | Central Archives for the | fürstl. | fürstlich |
| | History of the Jewish | Gb | Gemeindebote. Beilage zur |
| | People, Jerusalem | geb. | geboren |
| CDU | Christlich Demokratische | Gebr. | Gebrüder |
| | Union | gef. | gefallen |
| CJA | Centrum Judaicum, Archiv | gegr. | gegründet |
| | (Stiftung Neue Synagoge | Geh. StaatsA | Geheimes Staatsarchiv |
| | Berlin) | | Preußischer Kulturbesitz |
| C.V. | Centralverein deutscher | gest. | gestorben |
| | Staatsbürger jüdischen | Gestapo | Geheime Staatspolizei |
| | Glaubens | Gfl./Ggl. | Goldgulden |
| d.J. | des Jahres | Gft. | Grafschaft |
| DDP | Deutsche Demokratische | GHztm. | Großherzogtum |
| | Partei | GmbH | Gesellschaft mit |
| DDR | Deutsche Demokratische | | beschränkter Haftung |
| | Republik | Gr. | Groschen |
| Dep. | Depositum | Gft. | Grafschaft |
| DIGB | Deutsch-Israelitischer | GUS-Staaten | Gemeinschaft |
| | Gemeindebund | | Unabhängiger Staaten |
| DKP | Deutsche Kommunistische | | (Zusammenschluss v. |
| | Partei | | Teilrepubliken der ehem. |
| DM | Deutsche Mark | HA | Sowjetunion) |
| DNVP | Deutschnationale | hebr. | Hauptabteilung |
| | Volkspartei | Hft. | hebräisch |
| D.P. | Displaced Person(s) | HJ | Herrschaft |
| DVSTB | Deutsch-Völkischer | Hs. | Hitlerjugend |
| | Schutz- und Trutz-Bund | Hztm. | Handschrift |
| | | | Herzogtum |

| | | | |
|--------|---|-----------|--|
| IHK | Industrie- und Handelskammer | preuß. | preußisch |
| i.W. | in Westfalen | prot. | protestantisch |
| Jh. | Jahrhundert(s) | RAD | Reichsarbeitsdienst |
| JTC | Jewish Trust Corporation | ref. | reformiert |
| jüd. | jüdisch | Reg.-Bez. | Regierungsbezirk |
| kath. | katholisch | Rep. | Repositor |
| Kath. | Katholiken | resp. | respektive |
| KDK | Kriegs- und Domänenkammer | RjF | Reichsbund jüdischer Frontsoldaten |
| kfstl. | kurfürstlich | RKG | Reichskammergericht |
| KFstm. | Kurfürstentum | RM | Reichsmark |
| kgl. | königlich | RSHA | Reichssicherheitshauptamt |
| Kgr. | Königreich | Rtlr. | Reichstaler (für die Zeit vor 1821) |
| KPD | Kommunistische Partei Deutschlands | RV | Reichsvereinigung der Juden in Deutschland |
| KZ | Konzentrationslager | SA | Sturmabteilung der NSDAP |
| LAV | Landesarchiv | SD | Sicherheitsdienst des Reichsführers SS |
| LBI | Leo Baeck Institute, New York | sen. | senior |
| LGft. | Landgrafschaft | SGr. | Silbergroschen |
| LSFL | Landesverband der Synagogengemeinden im Freistaat Lippe | Sh. | Schilling |
| LV | Landesverband | Slg. | Sammlung |
| LWL | Landschaftsverband Westfalen-Lippe | SPD | Sozialdemokratische Partei Deutschlands |
| M | Mark | SS | Schutzstaffel der NSDAP |
| MGr. | Mariengroschen | T. | Teil |
| MGV | Männergesangverein | Tlr. | Taler (für die Zeit nach 1821) |
| Ms. | Manuskript | Urk. | Urkunde |
| ND | Nachdruck/Neudruck | v. | von |
| NF | Neue Folge | verb. | verbessert |
| N.N. | nomen nescio (Name unbekannt) | verh. | verheiratet |
| NRW | Nordrhein-Westfalen | verst. | verstorben |
| NS | Nationalsozialismus / nationalsozialistisch | VHS | Volkshochschule |
| NSDAP | Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei | Vors. | Vorsitzende(r) |
| NSV | Nationalsozialistische Volkswohlfahrt | VVN | Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes |
| OFD | Oberfinanzdirektion | VSB | Völkisch-Sozialer Block |
| OWL | Ostwestfalen-Lippe | VSGW | Verband der Synagogengemeinden Westfalens |
| p.a. | per annum / pro anno | | |
| Pf. | Pfennig | | |
| PLV | Preußischer Landesverband jüdischer Gemeinden | WF | Westfälische Forschungen |
| | | WZ | Westfälische Zeitschrift |

Verzeichnis der Autorinnen und Autoren

- Waldemar BECKER, Bad Driburg: Ortsartikel *Bad Driburg*
Dr. Volker BECKMANN, Herford: Ortsartikel *Höxter, Lage, Lübbecke, Preußisch Oldendorf* und *Werther*
Manfred BEINE, Rietberg: Ortsartikel *Rietberg, Rietberg-Neuenkirchen* und *Verl*
Fritz BÖTTCHER, Paderborn: Ortsartikel *Barntrup*
Dr. Lutz BRADE, Herford: Ortsartikel *Herford*
Kathrin BRÜGGENTHIES, Rüdesheim am Rhein: Ortsartikel *Borgentreich, Borgentreich-Borgholz* und *Lichtenau*
Dr. Benjamin DAHLKE, Bad Driburg: Ortsartikel *Höxter-Albaxen, Höxter-Fürstenau* und *Höxter-Stable*
Franz-Josef DUBBI, Warburg: Ortsartikel *Warburg*
Dr. Herbert ENGEMANN, Warburg: Ortsartikel *Brakel*
Stefan ENSTE, Warstein-Hirschberg: Ortsartikel *Büren*
Dina van FAASSEN M. A., Horn-Bad Meinberg: Ortsartikel *Detmold, Horn-Bad Meinberg-Horn* und *Schlangen* sowie Überblicksartikel *Die Juden im Hochstift Paderborn*
Dr. Helmut GATZEN, Gütersloh: Ortsartikel *Gütersloh* und *Harsewinkel*
Willy GERKING, Lügde-Niese: Ortsartikel *Bad Salzuflen, Bad Salzuflen-Schötmar, Dörentrup-Bega, Extertal-Silixen, Lügde, Lügde-Elbrinxen, Lügde-Rischenau, Marienmünster-Löwendorf, Marienmünster-Vörden, Schieder-Schwalenberg-Schwalenberg* und *Schieder-Schwalenberg-Wöbbel*
Elisabeth HANSCHMIDT M. A., Rietberg: Ortsartikel *Rheda-Wiedenbrück-Rheda* und *Rheda-Wiedenbrück-Wiedenbrück*
Dr. Uwe HECKERT, Backnang: Ortsartikel *Halle*
Prof. Dr. Karl HENGST, Paderborn: Ortsartikel *Borgentreich-Bühne, Borgentreich-Nutzungen* und *Büren*
Stefanie HILLEBRAND M. A., Rahden: Ortsartikel *Stemwede-Levern*
Kai-Uwe von HOLLEN M. A. Ass. iur., Bielefeld: Ortsartikel *Bielefeld-Schildesche*
Andreas KLARE, Medebach: Ortsartikel *Höxter-Ovenhausen*
Bernd KRUSE, Lichtenau: Ortsartikel *Lichtenau*
Dr. Bernd-Wilhelm LINNEMEIER, Münster: Ortsartikel *Petershagen, Petershagen-Frille, Petershagen-Schlüsselburg, Petershagen-Windheim, Porta Westfalica-Hausberge* und *Rahden* sowie Überblicksartikel *Die Juden in der Fürstabtei und im Fürstbistum Corvey, Die Juden im Fürstbistum und Fürstentum Minden, Die Juden in der Grafschaft Rietberg, der Herrschaft Rheda und dem Amt Reckenberg* und gemeinsam mit Hans NORDSIEK Ortsartikel *Minden* und gemeinsam mit Gudrun MITSCHKE-BUCHHOLZ Überblicksartikel *Die Juden in der Herrschaft, der Grafschaft, dem Fürstentum Lippe*
Stephan MASSOLLE, Marienmünster-Bredenborn: Ortsartikel *Höxter-Bruchhausen* und *Höxter-Ottbergen* sowie *Glossar*
Dr. Monika MINNINGER (†): Ortsartikel *Bielefeld* sowie Überblicksartikel *Die Juden in der Grafschaft Ravensberg*
Gudrun MITSCHKE-BUCHHOLZ M. A., Detmold: Überblicksartikel *Die Juden in der Herrschaft, der Grafschaft, dem Fürstentum Lippe* gemeinsam mit Bernd-Wilhelm LINNEMEIER
Dr. Margit NAARMANN, Paderborn: Ortsartikel *Bad Driburg-Dringenberg, Paderborn, Warburg-Herlinghausen, Willebadessen* und *Willebadessen-Peckelsheim*
Dr. Hans NORDSIEK, Minden: Ortsartikel *Minden* gemeinsam mit Bernd-Wilhelm LINNEMEIER

- Dr. Ursula OLSCHESKI, Paderborn: Ortsartikel *Barntrup-Alverdissen*, *Borgentreich-Großeneder*, *Borgentreich-Körbecke*, *Borgentreich-Rösebeck*, *Extertal-Bösingfeld*, *Höxter-Lüchtringen*, *Kalletal-Langenholzhausen*, *Kalletal-Lüdenhausen*, *Kalletal-Talle*, *Kalletal-Varenholz*, *Lage-Heiden*, *Lemgo-Brake*, *Warburg-Daseburg*, *Warburg-Hohenwepel*, *Warburg-Ossendorf*, *Warburg-Rimbeck* und *Willebadessen-Löwen*
- Walter OTTO, Kalletal-Hohenhausen: Ortsartikel *Kalletal-Hohenhausen*
- Michael PAVLICIC, Bad Lippspringe: Ortsartikel *Bad Lippspringe*
- Ulrich PIEPER, Nieheim: Ortsartikel *Bad Driburg-Pömsen* und *Nieheim*
- Dr. Heike PLASS, Münster: Ortsartikel *Bad Oeynhausen*, *Oerlinghausen*, *Versmold* und *Vlotho*
- Klaus POHLMANN, Lemgo: Ortsartikel *Lemgo*
- Marie-Theres POTTHOFF, Paderborn: Ortsartikel *Bad Wünnenberg*
- Christoph REICHARDT, Beverungen: Ortsartikel *Beverungen*, *Beverungen-Amelunxen* und *Beverungen-Herstelle*
- Dr. Norbert SAHRHAGE, Spenge: Ortsartikel *Bünde*
- Dr. Richard SAUTMANN, Versmold: Ortsartikel *Borgholzhausen*
- Uwe STANDERA, Bielefeld: Ortsartikel *Horn-Bad Meinberg-Belle*
- Kerstin STOCKHECKE M. A., Löhne: Ortsartikel *Enger*
- Dr. Bernd WACKER, Nordwalde: Ortsartikel *Salzkotten* und *Salzkotten-Niedermtudorf*
- Johannes WALDHOFF, Steinheim: Ortsartikel *Steinheim*
- Jost WEDEKIN, Paderborn-Schloß Neuhaus: Ortsartikel *Bad Wünnenberg-Haaren*
- Kornelia WEIDNER, Paderborn: *Quellen und Literatur*
- Dieter ZOREMBA, Detmold: Ortsartikel *Blomberg*, *Blomberg-Cappel* und *Blomberg-Reelkirchen*